

November | Dezember 2026

PASTORAL 3

Pfarnachrichten | Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick



Kirche
braucht
dich!*



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG

Tannenbäume gesucht!
*Spenden Sie zum Beispiel einen Tannenbaum für unsere Kirchen!

VISITATION UNSERER PFARREI DURCH ERZBISCHOF DR. HEINER KOCH 25.–29.11.2026



Foto:
Walter Wetzler

Gemeinsame Hl. Messen mit Erzbischof Dr. Heiner Koch

Mi, 25.11.2026 09:00 Uhr
Hl. Messe in St. Josef

Do, 26.11.2026 09:00 Uhr
Hl. Messe in Christus König

Fr, 27.11.2026 18:00 Uhr
Hl. Messe St. Antonius

So, 29.11.2026 10:30 Uhr
1. Advent
Hl. Messe in St. Josef zum Abschluss der Visitation, anschließend Ausstellungseröffnung und Treffen mit Gemeindemitgliedern im Pfarrsaal

Inhalt

4–13

Gremienwahl 2026

Interview Theresia Härtel |
Kandidaten für Gemeinderäte,
Pfarreirat und Kirchenvorstand

14

Feste und Heilige

Gräbersegnungen | Pogromgedenken | Bernhard Lichtenberg

16

Der Tod kommt nicht am Ende
Prof. Günter Seubold

18

Malteser

Nachbarschaft, Stadionführung
für Demenzerkrankte, Termine

20

Erste deutsche Bibeltexte
von Matthias Standke-Hart

22

Sehenswert | Lesenswert
Film- und Buchtipps

26

Kirchenmusik
Chorproben und Konzerte

28

Glaubenswege
Familie Wandke im Gespräch

32

Adveniat
Franziska Quevedo über die
Weihnachtsaktion

37–45

Kinder, Jugend und Familien

Ministranten, Kinderkirche,
Hedi-Kitas, St. Martin,
Krippenspiel, Sternsinger

46

Bildbetrachtung

Die Felsgrottenmadonna
von Leonardo da Vinci

48–55

Adventskalender

56–68

Infoseiten der Gemeinden

Liebe Mitglieder und Freunde

der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

wir stehen mit dieser Ausgabe der PASTORALE am Ende eines Jahres und zugleich am Beginn eines neuen Kirchenjahres, das mit dem 1. Advent beginnt.

Für das Jahr 2027 hat Papst Leo XIV. mehrere zentrale, weltkirchliche Themen vorgegeben, wobei das Jahr vor allem durch globale Initiativen für den Frieden und die Jugend geprägt wird:

Für die Friedensbotschaft 2027, eingeleitet durch den Weltfriedenstag am 1. Januar, hat der Papst das hochaktuelle Thema „Die Technik entwaffnen, dem Frieden dienen. Politik als präventive Verantwortung“ gewählt. Er warnt darin eindringlich vor den moralischen und militärischen Risiken künstlicher Intelligenz und fordert, sicherheitsrelevante Entscheidungen unter menschlicher und ethischer Kontrolle zu belassen.

Für den Weltjugendtag 2027 hat der Papst als weltweites Großereignis der katholischen Jugend im Sommer 2027 das biblische Leitwort „Habt Mut: Ich habe die Welt besiegt!“ (Joh 16,33) ausgerufen, um junge Menschen zu mutigen Zeugen des Glaubens und zu Baumeistern des Friedens zu machen. Jugendliche aus unserer Pfarrei bereiten sich bereits auf diese Reise vor.

Diese Ausgabe der PASTORALE steht natürlich unter den Themen Allerheiligen und Allerseelen im November und dem beginnenden neuen Kirchenjahr mit dem Advent beginnend. Als Begleitung bieten wir Ihnen wieder den schon traditionellen



Foto: Salzmann | Bonifatiuswerk

Adventskalender mit seinen kurzen täglichen Impulsen an.

Darüber hinaus stehen die Aktion des Diapora-Sonntags vom Bonifatiuswerk im November und die Adveniat-Weihnachtsaktion im Dezember im Mittelpunkt dieser Ausgabe.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit im zu Ende gehenden Jahr 2026 und ein gutes gesegnetes neues Kirchenjahr ab dem 1. Advent.

Ihr Pfarrer

Mathias Laminski



Besuchen Sie uns gern auch auf der Website der Pfarrei

Du machst Kirche lebendiger.

Theresia Härtel zu den anstehenden Gremienwahlen



„Für mich ist das kirchenpolitische Engagement eine wichtige Quelle des Glaubens.“

Als Referentin beim Diözesanrat arbeitet Theresia Härtel momentan intensiv an der Vorbereitung der Wahlen zu den Pfarreigremien, die am 14./15. November 2026 stattfinden.

Warum ist es wichtig, sich an diesen Wahlen zu beteiligen und die Zukunft der Kirche vor Ort aktiv mitzugestalten?

Gemeinsam mit Menschen über die Gestalt der Kirche vor Ort in den unterschiedlichen Gremien zu beratschlagen, empfand ich immer als belebend. Ich konnte spüren, dass jeder Einzelne etwas in dieser Kirche bewegen kann - und dadurch auch ein Stück in der Gesellschaft.

Die Menschen, die wählen gehen oder sich sogar wählen lassen, arbeiten an einer Kirche mit, die (auch) in der Zukunft ein Ort ist, in dem die Menschen mit lebendigem Glauben in Gemeinschaft in Kontakt kommen. Egal, wie jemand sich die Kirche der Zukunft vorstellt – moderner, authentischer, frömmere, offener, ... – nur, wenn sich die Person mit ihrer jeweiligen Vision einbringt, kann die Kirche so werden. Deshalb braucht es die Vertretungen im Kirchenvorstand, den Gemeinde- oder Pfarreiräten. Alles, was in Gemeinden oder in Pfarreien passiert, wird durch diese Gremien mitgesteuert: egal, ob z. B. die Art des Krankendienstes entschieden, das Gemeindefest koordiniert oder die politische Vertretung der Pfarrei bei einem Empfang wahrgenommen wird.

Theresia Härtel war von 2018–2019 bei uns in der Pfarrei in der Ausbildung zur Pastoralreferentin tätig.

Wie ging es danach weiter?

„Zunächst war ich in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg für die Kinder und Jugendlichen zuständig. Egal ob RKW, Jugendfahrten oder das Kirchenjahr: bei einer so kinderreichen Pfarrei hatte ich immer mehr als genug zu tun.“

Neben meiner Arbeit studierte ich berufsbegleitend Sexologie, also Sexualberatung. Meine Gespräche mit Studierenden in Köpenick hatten mich darauf gebracht, wie wichtig es ist, die Seelsorgenden auch im Bereich der Sexualität kompetent auszubilden, weil bspw. in Firmkursen oder bei der Beichte sexuelle Themen angesprochen werden.

In meiner Masterarbeit konnte ich dann u. a. nachweisen, dass die sexuelle Bildung für das eigene zölibatäre Leben und die zu leistende Seelsorge ausgebaut werden sollte.

Im Jahr 2024 wechselte ich in die Pfarrei St. Maria, wo ich z. B. in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt war, bis mein bisher größtes Abenteuer startete: ich bin Mama geworden.

Innerhalb der Elternzeit bekam ich über mein ehrenamtliches Engagement in der bundesweiten Kirchenpolitik eine neue Stelle zugespielt: Seit September arbeite ich als Referentin in der Geschäftsstelle unseres Diözesanrats.“

GREMIENWAHL 2026

Mit Kirche gestalten.

Für mich persönlich ist das kirchenpolitische Engagement eine wichtige Quelle des Glaubens. Ich bin seit zehn Jahren im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Gemeinsam mit der deutschen Bischofskonferenz hat das ZdK bspw. den Synodalen Weg gestartet, der auch Themen wie die Stellung von queeren Menschen oder Frauen in der Kirche debattierte.

Als Referentin beim Diözesanrat, der sich u. a. aus Pfarreirat-Vertretenden zusammensetzt, begleite ich kirchenpolitische Prozesse dieser Art. Zum einen heißt das, die neu gewählten Gremien bei konkreten Fragen zu unterstützen oder Veranstaltungen zu planen. Zum anderen kämpfe ich an der Seite der einzelnen Vollversammlungs-Vertreterinnen für Themen, die die Sachbereiche und Arbeitsgruppen einbringen. Egal, ob es z. B. um die Bewahrung der Schöpfung oder generell die pastorale Entwicklung des Bistums geht.

Vielleicht möchten auch Sie sich für Solaranlagen auf allen Kirchendächern des Bistums einsetzen oder gar für politische Bildung? Was ist Ihnen wichtig? Wo suchen Sie sich andere, die gemeinsam mit Ihnen die Kirche ein Stückchen optimieren?

Was auch immer es ist: wählen Sie bei den Gremienwahlen die Personen, die sich für Ihre Interessen einsetzen.

Die Fragen stellte
Birgit Biedermann

Wer mitbestimmen und wer mitgestalten kann.

WER DARF WÄHLEN? Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken, die

- ✓ seit mindestens drei Monaten in der Pfarrei wohnen.
- ✓ am Wahltag mindestens 14 Jahre (bzw. 16 Jahre für den Kirchenvorstand) alt sind.
- ✓ im Wählerverzeichnis der Pfarrei eingetragen sind.



Die Wahl findet online oder per Brief statt. Du erhältst alle entsprechenden Informationen und Zugangsdaten mit deiner Wahlbenachrichtigung.



Mach mit: Geh zur Wahl – oder lass dich wählen. Denn: Was wäre Kirche ohne **Dich?**

Gemeinderat St. Josef

Der Gemeinderat koordiniert die pastoralen Tätigkeiten auf der Ebene der Gemeinde und ist zugleich Ansprechpartner für Gruppen und Initiativen der Gemeinde. Seine Aufgaben, für deren Durchführung er sich Schwerpunkte setzt, orientieren sich an der konkreten Situation der Gemeinde und am Pastorkonzept der Pfarrei.



Michael Jung

IT-Administrator (43)
Altstadt Köpenick

Die letzten drei Jahre im Gemeinderat waren sehr produktiv und inspirierend. Gern möchte ich mit dieser Arbeit weitermachen und das lebendige Gemeindeleben weiterhin unterstützen!



Anne-Kathrin Müller

Homecare Managerin (47)
Fangschleuse

Ich möchte mich im Gemeinderat engagieren, weil mir eine lebendige und offene Gemeinde wichtig ist. Als Homecare Managerin erlebe ich jeden Tag, wie wichtig es ist, Menschen zuzuhören, unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen und gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Besonders am Herzen liegt mir, dass unsere Gemeinde ein Ort der Begegnung bleibt – für Familien, Kinder und Jugendliche ebenso wie für ältere Menschen und Menschen, die vielleicht gerade wenig Anschluss haben. Gerne möchte ich mich bei Veranstaltungen und Projekten einbringen und dazu beitragen, dass Gemeindeleben nicht nur in den Gottesdiensten, sondern auch darüber hinaus lebendig bleibt. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit anderen Ideen aufzugreifen, Neues entstehen zu lassen und unsere Gemeinde mitzugestalten.



Cornelia Flügel

Lehrerin (52)

Ich habe katholische Theologie und Latein studiert und mehrere Jahre als Lehrerin gearbeitet. Meine Kinder, Ferdinand, Elisabeth und Friedrich Maaßen, werden in der Gemeinde St. Josef groß. Wir gehören seit 2011 dazu und engagieren uns, Elisabeth als Ministrantin und ich als Kirchenhüterin. Wir haben als Familie in St. Josef eine Heimat gefunden, wo wir unseren Glauben leben und teilen.



Nazarius Suseno

IT Manager (42)

Ich möchte für den Gemeinderat kandidieren, weil ich meinen Glauben wieder bewusster leben und in die Gemeinschaft einbringen möchte.

Als Katholik aus Südostasien möchte ich besonders die ausländischen Gemeindemitglieder vertreten und ihre Perspektiven sichtbar machen. Mir ist weiterhin wichtig, dass wir gemeinsam die Grundlagen unseres christlichen Glaubens in der Bibel neu entdecken, besonders die Verbindung zwischen dem Alten und dem Neuen Testament.

Gemeinderat St. Antonius



Petra Müller

Diplom-Agraringenieur (FH)
Johannisthal

Mitgestalten – das ist meine Motivation; gemeinsam aktiv sein. Unseren Kirchenstandort in Johannisthal weiterhin mit Leben füllen, aber auch die Verbindung nach Schöneeweide stärken und die Kontakte zu den anderen Standorten kirchlichen Lebens pflegen.



Florian Grammelsdorff

(35) Oberschöneeweide

Nach dem Glaubenskurs habe ich mich 2023 hier taufen lassen und in unserer Gemeinde ein geistliches Zuhause gefunden. Die Traditionen von St. Antonius liegen mir sehr am Herzen. Gleichzeitig möchte ich dazu beitragen, dass sich auch die vielen neuen, jüngeren und teils englischsprachigen Gottesdienstbesucher willkommen fühlen, mitgestalten können und passende Angebote finden.

Der Gemeinderat gestaltet sämtliche pastoralen Angelegenheiten der Gemeinde in Einheit mit dem Pfarreirat und dem Pastoralteam.



Mattheo Ryll

(16) Oberschöneeweide

Ich möchte Kirche, Glaube, Jesus Christus der Jugend näher bringen und für diejenigen eine Stimme in der Gemeinde sein, die sich nicht trauen etwas zu sagen, etwas loszuwerden, einen Wunsch zu äußern, dafür lasse ich mich in Gottes Glauben wählen.



Martina Sabottka

Sozialarbeiterin im Ruhestand Johannisthal

Küsterin, Lektorin und Gruppensprecherin des Frauenkreises Johannisthal. Ich möchte mich mit meinen Ideen und Fähigkeiten im Gemeinderat einbringen.



Karin Szczesny

Verwaltungsangestellte und Rentnerin (70)
Oberschöneeweide

Mir ist wichtig, dass wir als Gemeinde und als Teil der gesamten Pfarrei gut miteinander unterwegs sind und ein offenes, herzliches und wertschätzendes Miteinander pflegen.

Ich möchte ein Ansprechpartner für die Anliegen und Ideen unserer Gemeindemitglieder sein, zuhören und gemeinsam nach guten Lösungen suchen. Besonders am Herzen liegt mir, dass unsere Gemeinde lebendig bleibt und Raum für Begegnung schafft.

Dazu gehören für mich auch gemeinsame Feste und Feiern. Ich möchte mich gerne bei deren Organisation einbringen und dabei möglichst viele Gemeindemitglieder mit ihren Ideen und Fähigkeiten einbeziehen.

Gemeinderat Christus König

Aufgabe des Gemeinderates ist es, in allen Fragen, die die Gemeinde betreffen, zu beraten oder zu beschließen, mitzugestalten und geeignete Personen in den Pfarreirat zu entsenden.



Johannes Wieloch

Rentner (69)
Berlin-Bohnsdorf

Seit einigen Jahren arbeite ich schon im Gemeinderat mit. Die Verantwortung für unsere Gemeinde in Bohnsdorf, mit den vielen älteren Mitgliedern, liegt mir besonders am Herzen.



Tom Schäfer

Lehramt Student (22)
Bohnsdorf/Adlershof

Ich engagiere mich schon seit Jahren ehrenamtlich in unserer Gemeinde, vor allem bei der Arbeit mit Kindern; diese Erfahrung möchte ich gerne in den Gemeinderat einbringen.

Besonders wichtig sind mir gemeinsame Treffen und Feste, die Kinder- und Jugendarbeit, um ihnen die Ausübung des Glaubens näherzubringen, sowie unsere Gemeinde noch mehr nach außen zu öffnen, um unser Miteinander und den Kontakt zu anderen Gruppen zu fördern, damit wir auch in Zukunft gemeinsam ein vielfältiges und lebendiges Gemeindeleben gestalten.



Marius Graf

Medienkaufmann (56)

Die Erfahrung als langjähriger PGR-Vorsitzender (z. B. während der ersten Fusion der Gemeinde Christus König mit Altglienicke und Bohnsdorf) sowie meine Expertise aus bistumsweiten Aufgaben, deutschlandweiten und internationalen Erfahrungen bringe ich mit, um Neues wie Altes zu sehen, zu verbinden, umzugestalten und im Fokus der Großgemeinde weiterzuentwickeln, Lokales stabil zu erhalten und mit meinen Talenten zu unterstützen: Kreation, Planung, Neu- und Umdenken, Umsetzen.



Konstantin Krause

Seit fast 30 Jahren lebe ich in der Gemeinde Christus König. Nach vielen Jahren Ministrantendienst in Maria Hilf übernehme ich inzwischen gelegentlich den Sakristeidienst in der Hedwigskapelle. Nun wurde ich zur Wahl für den Gemeinderat vorgeschlagen und bin bereit, meinen Beitrag zum Erhalt des Gemeindelebens zu leisten.



Christina Jüttner

Rentnerin (65)
Christus König

Ich war in der Vergangenheit viele Jahre im Gemeinderat tätig. Nun möchte ich das Gemeindeleben wieder aktiv mitgestalten. Mir ist es wichtig, dass Fremde sich in unserer Gemeinde beheimatet fühlen und dass der Glaube in der Gemeinschaft lebendig gelebt wird.



Ole Stahlhut

Nach mehreren Jahren als Oberministrant möchte ich nun im Gemeinderat die Gemeinde aktiv mitgestalten mit besonderem Augenmerk auf ein lebendiges, vielfältiges und gemeinschaftliches Gemeindeleben.“



Irena Mills

Betriebswirtin (51)
Altglienicke

Ich kandidiere erneut für den Gemeinderat, weil ich mich gerne aktiv einbringe und unser Gemeindeleben mitgestalten möchte. Das Miteinander in unserer Gemeinde liegt mir sehr am Herzen – sowohl die Begegnung und Gemeinschaft als auch das Füreinanderdasein. Besonders wichtig ist mir, unseren Glauben lebendig zu halten und gemeinsam Wege zu finden, ihn zu stärken und weiterzugeben. Deshalb möchte ich meine bisherigen Erfahrungen weiterhin einbringen und mich auch in Zukunft engagiert für unsere Gemeinde einsetzen.

Kirche
~~solte~~
~~könnte~~
~~müsste~~
~~würde~~

braucht deine Stimme!

Halleluja,
**du darfst
entscheiden!**



 **GREMIENWAHL 2026**
Mit Kirche gestalten.
www.erzbistumberlin.de/wahlen

 **ERZBISTUM
BERLIN**

* Die Abbildungen von Kirchen und Wahlen wurden als Kunstwerk gestaltet.



Jens Rademacher

Diplom-Ingenieur, Köpenick

Als Kind der Gemeinde St. Josef war und ist es mir ein Bedürfnis, auch die jetzige Pfarrei mitzugestalten. Bereits in den vergangenen Jahren habe ich mich daher entsprechend meiner Qualifikation schwerpunktmäßig um die Baumaßnahmen innerhalb der Pfarrei gekümmert. Gerne stehe ich weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung.



Ralf Berns

Diplom-Kaufmann (59)
Köpenick

Köpenick ist für mich Heimat geworden, weshalb ich die Zukunft der Pfarrei St. Josef als lebendigen Ort des Glaubens, der Gemeinschaft und des Engagements aktiv mitgestalten möchte. Seit meiner Jugend engagiere ich mich in der katholischen Kirche und kenne die Chancen und Herausforderungen der Gemeinden. Als ehemaliges Kirchenvorstandsmitglied, Betriebswirt und Personalleiter bringe ich Erfahrung in den Bereichen Organisation, Strategie, Personal und Finanzen mit.

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand (KV) ist das gewählte Gremium der Pfarrei, das gemeinsam mit dem leitenden Pfarrer die Verwaltung der Pfarrei verantwortet. Der KV sorgt dafür, dass alles, was die Pfarrei finanziell, organisatorisch und rechtlich betrifft, ordnungsgemäß abläuft – damit die Seelsorge und das kirchliche Leben vor Ort gestärkt werden.



Aus jedem unserer drei Gemeindeteile engagieren sich Menschen im Kirchenvorstand der Pfarrei und arbeiten partnerschaftlich, konstruktiv und unterstützend zusammen. Verschiedene Fachausschüsse bereiten Themen vor und begleiten deren Umsetzung:

Fachausschuss Finanzen

Der Fachausschuss Finanzen erstellt und überwacht den jährlichen Haushaltsplan, kontrolliert Einnahmen und Ausgaben und begleitet die Vermögensverwaltung. Zu seinen Aufgaben gehören außerdem die Verwaltung von Spenden und Kollekten, die Finanzplanung, das Controlling sowie die Prüfung der Buchhaltung und des Jahresabschlusses. Ziel ist eine verantwortungsvolle und wirtschaftlich nachhaltige Verwendung der Mittel.

Fachausschuss Bau

Der Fachausschuss Bau kümmert sich um die Instandhaltung unserer Kirchen, Pfarrhäuser und Gemeindesäle. Er plant und begleitet Reparaturen, Renovierungen und Baumaßnahmen, behält Kosten und Finan-

zierung im Blick und achtet auf Sicherheitsanforderungen und Versicherungsschutz. Beispiele sind der Umbau der Wohnungen im Pfarrhaus von St. Antonius in Oberschöneweide und die vielen kurzfristigen Einsätze bei notwendigen Reparaturen.

Fachausschuss Immobilien

Der Fachausschuss Immobilien verantwortet die langfristige Planung und Entwicklung unseres Immobilien- und Grundstücksbestandes. Dazu gehören Investitionen, Nutzungskonzepte und das Immobilienkonzept der Pfarrei. In den vergangenen Jahren standen insbesondere die Übergabe von St. Johannes an das Petruswerk und das dort geplante kombinierte Wohn- und Kirchengebäude im Mittelpunkt.

Weitere Aufgaben des KV

Der KV entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über wichtige Personal-, Vertrags- und Verwaltungsangelegenheiten und achtet auf die Einhaltung kirchlicher und rechtlicher Vorgaben. Außerdem schafft er die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für das

pastorale Leben und arbeitet dabei eng mit dem Pfarreirat und weiteren kirchlichen Gremien zusammen.

Mitglieder des KV vertreten die Pfarrei unter anderem in der Vertreterversammlung der Kirchenvorstände des Bistums, im Kuratorium des Kita-Zweckverbandes und im Pfarreirat.

Die Arbeit in der Praxis

Der Kirchenvorstand tagt regelmäßig, in der Regel sechsmal im Jahr. Er berät und entscheidet über wichtige Vorhaben, die das Vermögen, den Betrieb und die Rahmenbedingungen des pastoralen Angebots betreffen. Die Fachausschüsse bereiten ihre Themen vor und unterstützen die Umsetzung der Beschlüsse. Die Verwaltungslleitung ist dabei eine wichtige Stütze in der fachlichen Vorbereitung und im laufenden Betrieb.

Die Zusammenarbeit im KV basiert auf Vertrauen, gegenseitigem Respekt und transparenten Entscheidungen. Klare Zuständigkeiten und eine verlässliche Zusammenarbeit bilden die Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und eine nachhaltige Entwicklung unserer Pfarrei.

Der Kirchenvorstand verbindet alle wichtigen Ebenen in unserer Pfarrei: von der Verwaltung, über Finanzen, Gebäudepflege, Immobilien-Planung und teilweise der Personalplanung. Handlungsfähig wird er durch tatkräftige Menschen, die Verantwortung übernehmen wollen. Wer sich engagiert, gestaltet die Gegenwart der Pfarrei mit und ebnet den Weg für eine lebendige Kirche vor Ort.

Kathrin Kokol,
stellv. Vorsitzende des
Kirchenvorstandes



Dr. Christiane Wagner
Kinderärztin (64) Johannisthal

Bereits seit vielen Jahren engagiere ich mich als Ihre gewählte Vertreterin im Kirchenvorstand. Mit dem besonderen Augenmerk auf den Erhalt und die Zukunftsfähigkeit aller 7 Standorte arbeite ich im Fachausschuß Immobilien mit und möchte auch weiterhin einen Beitrag dazu leisten, dass die Gemeindeglieder aller Standorte sich gesehen fühlen und wir eine gemeinsame Zukunft in einer lebendigen und großen Gemeinde gestalten können. Danke für Ihr Vertrauen!



Michael Bau
Cost & Value Manager (62)
Adlershof

Als jahrelanges Mitglied im KV im Ressort Bau war es mir immer ein Anliegen den Erhalt der Gebäudesubstanz zu gewährleisten. Neue umweltfreundliche Aspekte sollen in Zukunft die Standorte unserer Gemeinde prägen. Dazu möchte ich mit meiner Kompetenz aktiv beitragen.



Christian Scholz
Ingenieur (55)
Adlershof

Seit vielen Jahren bin ich im KV und aktuell im Finanz- und Immobilienausschuß tätig.

Meine Vision ist es, alle Standorte des kirchlichen Zusammenseins zu erhalten und diese zu modernisieren.



Michaela Kronitz
Diplommedizinpädagogin
in Rente (68)

Als Kita-Beauftragte und Vertreterin des KV möchte ich mich weiter für unsere Pfarrei engagieren und bei wichtigen Entscheidungen meine Meinung äußern. Wir haben in den vergangenen Jahren in einer sehr angenehmen und konstruktiven Atmosphäre zusammengearbeitet. Deshalb geben sie mir bitte ihre Stimme.



Andreas Schaefer

Kaufmännischer Leiter (56)
Bohnsdorf

Ich kandidiere für den Pfarreirat, weil ich fest davon überzeugt bin: Kirche gehört mitten in die Gesellschaft!

Mein wichtigstes Anliegen für die kommende Amtszeit ist unsere Sichtbarkeit im öffentlichen Raum. Ob es um soziale Gerechtigkeit vor Ort, das Miteinander im Stadtteil oder die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und der Politik geht: Wir als Pfarrei müssen klare Kante zeigen und aktiv mitreden, statt nur zuzuschauen.



Martin Hillebrand

Vor drei Jahren habe ich in St. Josef eine neue Heimat gefunden und möchte nun gern an der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und der Sichtbarkeit unserer Pfarrei im Treptow-Köpenick mitwirken.

Pfarreirat

„Ein Pfarreirat im Erzbistum Berlin ist das zentrale beratende und beschließende Gremium auf Pfarrebene. Er koordiniert die Seelsorge (Pastoral), entwickelt zusammen mit dem Pastoralteam das Pastorkonzept weiter und fördert die Zusammenarbeit der Gemeinden.“

– So steht es in der der Satzung der Gemeinderäte und Pfarreiräte im Erzbistum Berlin.



Birgit Biedermann

Köpenick

Seit Gründung unserer Pfarrei arbeite ich im Vorstand des Pfarreirates mit, zuvor war ich etliche Jahre im Pfarrgemeinderat von Christus König tätig. Nach 36 Jahren Tätigkeit als Bibliothekarin und Dokumentarin im Deutschlandradio, bin ich als Rentnerin dort nur noch stundenweise tätig.

Mir liegt besonders daran, die Kommunikation unserer drei Gemeinden untereinander weiter zu fördern, Menschen zur Mitarbeit an gemeinsamen Projekten zu begeistern und unsere Pfarrei als gesellschaftlichen Akteur im Bezirk sichtbar zu machen.

Nachdenklich wurde ich, als Kirchenvorstand und Pfarreirat zu einer – wie in jedem Jahr – gemeinsamen verpflichtenden Sitzung zusammenkamen. Während der Kirchenvorstand mit seinen AG's Bau, Finanzen, Immobilien, Hedi-Kitas oft ganz, ja sehr konkret an Umsetzungsmöglichkeiten arbeitet, und die Gemeinderäte ihre Tätigkeit auch sichtbar machen können, ist das im Bereich eines pastoral arbeitenden Gremiums wie dem Pfarreirat oft kaum greifbar, fassbar.

Was macht also der Pfarreirat unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick?

Im Pfarreirat sitzen 3–4x im Jahr die direkt gewählten Mitglieder, die aus den Gemeinderäten unserer drei Kirchengemeinden entsandten Mitglieder, die Vertreter aus den Orten kirchlichen Lebens (Caritas, Malteser, Alexianer-Krankenhaus), den Jugendgruppen der Pfarrei und die aus der Pfarrei entsandten hauptberuflich Tätigen zusammen und beraten auf der Grundlage der Satzung zu gemeinsamen pastoralen Themen.

Neben der Reflexion des zur Gründung der Pfarrei 2020 verabschiedeten Pastorkonzeptes werden vor allem die gemeinsamen Fragen zu Kirche, Politik, Gesellschaft und Pastoral hier im Berliner Südosten erörtert, diskutiert und zusammenge-



führt. Das klingt aus der Sicht der konkret arbeitenden Gremien zunächst ziemlich unkonkret, ist aber nicht – vor allem mittelfristig – für eine Pfarrei zu unterschätzen.

Die Mitglieder des Pfarreirates repräsentieren zudem unsere Pfarrei in der gesellschaftlichen und politischen Öffentlichkeit bei Begegnungen und Empfängen der politischen Parteien auf Bezirks- und Landesebene. Das klingt banal, ist aber durchaus eine wichtige und mitunter herausfordernde Aufgabe. Mittlerweile sind wir damit als katholische Kirche des Berliner Südostens durchaus ein angesehener Ansprechpartner geworden.

Darüber hinaus sind unsere Mitglieder in verschiedenen Gremien des Bezirkes (z.B. Jugendhilfeausschuss) und der Erzdiözese (z.B. Diözesanrat) vertreten und bringen dort unsere Stimme, die Stimme der Pfarrei ein. Über allen diesen angesprochenen Dingen hinaus koordiniert der Pfarreirat vor allem auch gemeinsame Termine, die die Pfarrei als ganze betreffen (z.B. Fronleichnam), Personalia, die ebenfalls die Pfarrei insgesamt betreffen und Themen der Orte kirchlichen Lebens (Malteser, Caritas und Alexianer-Krankenhaus). Alles insgesamt klingt – wie gesagt – zunächst nicht allzu sehr konkret. Jedoch wird in

unseren Sitzungen dieses oder jenes eben kurz benannte und scheinbar allgemeine Thema doch ganz konkret in der Frage: Wer geht da hin und vertritt unsere Pfarrei? Wer bringt uns als Pfarrei bei diesem oder jenem Thema in diesem oder jenem Gremium auf Bezirks-, Landes- oder kirchlicher Ebene ein? Der Pfarreirat ist also ein Gremium, in dem alle Mitglieder versuchen, uns als katholische Pfarrei St. Josef Treptow – Köpenick auf unterschiedlichen Ebenen in Gesellschaft, Politik und Kirche eine Stimme nach außen zu geben.

Mathias Laminski,
Leitender Pfarrer und Mitglied
des Vorstandes des Pfarreirates



Michael Kunisch
Rentner (73)
Johannisthal

Tätig gewesen als Wirtschaftsingenieur, Erzieher, Jugendclubleiter, Sozialarbeiter im Jugendamt.

10 Jahre Mitglied im Diözesanrat der Katholiken als Vertreter von Kolping Berlin, jetzt noch in 2 Sachausschüssen aktiv.

Interesse an christlicher Populärmusik, lebendigem Gemeindeleben, Ökumene, missionarisch Kirche sein.



Frank Simon
Rentner (73)

Ich habe mich bisher bei Aufgaben in meiner Gemeinde Altglienicke eingebracht, würde mich in Zukunft auch gerne im Pfarreirat für die gesamte Pfarrei engagieren.



Ronald Kopitza
Dipl.-Ing. (FH) im Ruhestand (58) Adlershof

Ich möchte mich auch weiterhin im Pfarreirat für die Anliegen unserer sieben Kirchenstandorte einsetzen. Neben den Verbindungen zu den sozialen Trägern, der Ökumene und den Kontakten zu der Bezirkspolitik, liegt mir besonders die Kinder- und Jugendarbeit am Herzen. In der Vergangenheit habe ich mich vorwiegend im Bereich der Kirchenmusik, im Pfarrbüro sowie im Familienkreis ehrenamtlich eingebracht.

November

So, 01.11.

Allerheiligen

Mo, 02.11.

Allerseelen

Mi, 04.11.

Hl. Karl Borromäus

Do, 05.11.

Sel. Bernhard Lichtenberg

Fr, 06.11.

Jahrestag der Weihe der St.
Hedwigskathedrale

Sa, 07.11.

Hl. Willibrord

Mo, 09.11.

Weihetag der Lateranbasilika
(09.11.1989 Jahrestag des
Mauerfalls in Berlin)

Di, 10.11.

Hl. Leo der Große

Mi, 11.11.

Hl. Martin, Bischof von Tours

Fr, 13.11.

Sel. Carl Lampert

Sa, 14.11.

Sel. Maria Louise Merkert

Di, 17.11.

Hl. Gertrud von Helfta

Do, 9.11.

Hl. Elisabeth von Thüringen

Sa, 21.11.

Gedenktag Unserer Lieben
Frau in Jerusalem

So, 22.11.

CHRISTKÖNIGSSONNTAG
(Letzter Sonntag im Jahres-
kreis)

Di, 24.11.

Hl. Andreas Dunc-Lac

Mi, 25.11.

Hl. Katharina von Alexandrien

Do, 26.11.

Hl. Konrad und Hl. Gebhard

So, 29.11.

1. Adventssonntag

Mo, 30.11.

Hl. Andreas, Apostel



GRÄBERSEGNUNGEN

Evangelischer Friedhof
Friedrichshagen

Sa. 31.10.26 | 14:30 Uhr
Peter-Hille-Straße 84
12587 Berlin

Friedhof Bohnsdorf

Sa. 31.10.26 | 14:30 Uhr
Buntzelstraße 141
12526 Berlin

Evangelischer Kirchhof
Altglienicke

Sa. 31.10.26 | 15:00 Uhr
Am Alten Friedhof 50
12524 Berlin

Waldfriedhof
Oberschöneweide

So. 01.11.26 | 14:00 Uhr
Verlängerte Rathenaustraße 131a
12459 Berlin

Friedhof Berlin-Grünau

So. 01.11.26 | 14:30 Uhr
Rabindranath-Tagore-Straße 20
12527 Berlin

Friedhof der Ev. Stadt-
kirchengemeinde Köpenick

So. 01.11.26 | 14:30 Uhr
Rudower Straße 23
12557 Berlin

Friedhof Adlershof

So. 01.11.26 | 15:00 Uhr
Friedlander Straße 156
12489 Berlin

Friedhof Baumschulenweg

Sa. 07.11.26 | 11:00 Uhr
Kieffholzstr. 221
12437 Berlin



Sie möchten mit Ihrer Trauer
nicht allein bleiben, Menschen
kennenlernen, einfach Ihr Herz
ausschütten oder anderen bei
einer Tasse Kaffee zuhören?

Wir sind für Sie da

Waldfriedhof Oberschöneweide
verlängerte Rathenaustr. 131a
12459 Berlin

Ökumenisches Pogromgedenken in Köpenick am 09.11.26

Jedes Jahr am 09.11. laden wir Köpenicker Christen zum Gedenken an unsere jüdischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ein, von denen die Allermeisten in den Jahren des NS-Regimes umkamen oder noch rechtzeitig fliehen konnten.

Wir beginnen um 17:00 Uhr in der neu restaurierten Stadtkirche in der Altstadt und gehen anschließend betend zum Ort der ehemaligen Synagoge in der Altstadt, Freiheit 8.

Jüdisches Leben in Berlin-Köpenick hat eine historische Präsenz, die heute vor allem durch Gedenkorte, Stolpersteine und lokale Initiativen im Bezirk Treptow-Köpenick sichtbar gemacht wird. Ehemaliges jüdisches Altersheim: In der Mahlsdorfer Straße 94 befand sich von 1932 bis 1942 ein Altersheim der Jüdischen Gemeinde Berlin. Im Jahr 1942 wurden die Bewohner von den Nationalsozialisten in das KZ Theresienstadt deportiert. Jüdischer Friedhof: Der Jüdi-



scher Friedhof Berlin-Köpenick in der Gehsener Straße 78 (Dammvorstadt) wurde 1894 erworben und bis 1938 genutzt. Nach schweren Zerstörungen in der NS-Zeit und dem Krieg ist das Gelände heute als Gedenkort und Grünanlage erhalten. Eine Gedenktafel erinnert Ehemalige Synagoge: Die Köpenicker Synagoge wurde während der Novemberpogrome und durch Kriegseinwirkungen zerstört. Am Ort der zerstörten Synagoge (Freiheit 8) erinnert heute eine Gedenk- wand an die Synagoge.



13. Bernhard Lichtenberg Wallfahrt 2026 „Priester und Märtyrer“

Sankt Hedwigs-Kathedrale



Illustration: Philipp von Ketteler
www.erzbistum-berlin.de/lichtenberg

Do, 5. November 2026

Dezember

Di, 01.12.

Hl. Charles de Foucauld

Mi, 02.12.

Hl. Luzius von Chur

Do, 03.12.

Hl. Franz Xaver SJ

Fr, 04.12.

Hl. Barbara, sel. Adolf Kolping

Sa, 05.12.

Hl. Anno

So, 06.12.

2. Adventssonntag,

Hl. Nikolaus von Myra

Mo, 07.12.

Ambrosius, Bischof

Di, 08.12.

Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Sa, 12.12.

Unsere Liebe Frau von Guadalupe

So, 13.12.

3. Adventssonntag (Gaudete); Luzia

Mo, 14.12.

Hl. Johannes vom Kreuz

So, 20.12.

4. Adventssonntag

Mi, 23.12.

Hl. Johannes von Krakau

Do, 24.12.

Heiligabend

Fr, 25.12.

Hochfest der Geburt des Herrn

Sa, 26.12.

Fest des Hl. Stephanus

So, 27.12.

Hl. Johannes, Evangelist
Patronatsfest unserer Kirche
St. Johannes Ev.

Mo, 28.12.

„Unschuldige Kinder“

Mi, 31.12.

Hl. Silvester I., Papst



Der Tod kommt nicht am Ende

Was man auf Reisen so alles erleben kann –
Das Erwachen auf einem japanischen Friedhof

Erfahrungen im existenziellen Sinne sind herausragende Ereignisse im Leben eines Menschen. Sie sind umso eindringlicher, je weniger wir auf sie vorbereitet sind. Sie treffen uns und erlangen biographische Bedeutung, werden also zu einem Baustein unseres Selbst- und Weltbildes. Wer sie aber sucht oder gar im aktivistischen Sinne „machen“ will, hat sich der Chance, mehr über die Welt und über sich zu erfahren als das längst Bekannte, wohl schon begeben. Oft kommen sie in aller Stille, ganz unscheinbar daher, und gerade dadurch vereinnahmen und verwandeln sie uns.

Ein fruchtbarer Boden für Erfahrungen dieser Art sind Reisen in ein fremdes Land. Der „Ferne Osten“, näherhin Japan, dürfte in jedem Fall dazugehören – dann jedenfalls, wenn man auf eigene Faust unterwegs ist. Hier hatte der Autor dieser Zeilen, den wir im Folgenden „Gast“ nennen wollen, ein fast schon skurriles Erlebnis, ein Erlebnis, in dem Traum und Wirklichkeit zusammenflossen, also ein wahrhaft surreales, ein wirklich-unwirkliches Erlebnis.

Unser Gast befand sich aus beruflichen Gründen für längere Zeit in Japan und wollte dabei das Land und seine Kultur

kennenlernen. Auf einer Erkundungsreise in den Norden des Landes erreichte er an einem Sommertag spätabends – es war schon lange dunkel – seine vorab gebuchte und durch einen japanischen Bekannten vermittelte Unterkunft. Diese war weder Hotel noch Pension oder Jugendherberge; sie war zunächst überhaupt nicht recht zu klassifizieren, etwas individuell-Eigenes, wohl eher für Einheimische gedacht.

Schon der Empfang war ungewöhnlich. Die Eingangshalle war groß, überdimensioniert, aber nur spärlich beleuchtet. Der Empfangstresen war nicht besetzt, und es gab keine Glocke oder dergleichen, um nach jemandem zu rufen. Telefonisch angemeldet, wartete der Gast einige Minuten. Niemand kam. Dann rief er ein freundliches „Guten Abend!“, aber nichts tat sich. Schließlich verließ er den Raum, schritt ein paar Meter einen noch spärlicher beleuchteten Gang entlang, um ins Innere des Gebäudes vorzudringen, und rief erneut. Da endlich erschien ein älterer Mann und begrüßte ihn auf Japanisch. Der höfliche Japaner nahm am Tresen die Personalien auf und führte seinen Gast schließlich durch mehrere verwinkelte Gänge und verschachtelte

Räume in den Schlaf- und Aufenthaltsraum dieses Etablissements.

Auch dieser Raum war kaum beleuchtet. In ihm befanden sich mehrere Betten, weitere Gäste aber waren nicht auszumachen. Neben den Betten standen abgedeckte Requisiten, über deren Bedeutung und Funktion nachzudenken unser Gast zu müde war. Der Gastgeber verabschiedete sich mit einer höflichen Verneigung, und der Alleingelassene legte sich nach der Toilette zu Bette. Müde von der langen Reise, schlief er sofort ein.

Früh schon, beinahe mit dem ersten Sonnenstrahl, erwachte er. Noch im Halbschlaf glaubte er viele und große Fenster zu sehen, die sich dann aber bei näherem Hinsehen als aufgeschobene Türen zu erkennen gaben. Sie mussten die ganze Nacht offengestanden haben. Schlaftrunken schaute der Gast um sich und fragte sich zunächst, wo er sei – suchte also nach Orientierung, wie es ja nicht ungewöhnlich ist, wenn man in einem fremden Bett erwacht.

Und siehe da: Sein Blick fiel auf Gräber und Grabsteine! Er blinzelte – und tatsächlich, es waren Gräber und Grabsteine,

die er sah, viele Gräber und Grabsteine, große und kleine, hinter- und nebeneinanderliegend. Er wandte seinen Kopf zur anderen Seite, zu den anderen Fenstern oder vielmehr aufgeschobenen Türen – und auch hier fiel sein Blick auf Gräber und Grabsteine.

Ganz augenscheinlich war er inmitten eines Friedhofs erwacht – und dazu noch allein: der einzige lebende Insasse in einem größeren, nach außen durchlässigen Raum, dessen Funktion – wie die des ganzen Gebäudes – ihm allmählich deutlicher wurde. Dieser Raum war nicht nur Schlafraum, sondern zugleich Wohnraum; auch Küche und Kochgelegenheit waren vorhanden, ein Tisch, einige Stühle ringsum. Das gesamte Gebäude mochte früher einmal klösterlichen oder religiösen Zwecken gedient haben und wurde nun unter anderem als Übernachtungs- und Wohnort mit Kochgelegenheit genutzt.

Und unser Gast inmitten von all dem: mutterseelenallein. Wer wollte denn hier kochen? Fast schien ihm, die Küche sei für die Toten bestimmt, die mitten in der Nacht erschienen und sich für das im Leben Entgangene eine Kompensation genehmigten. **„Geht ihr zu Bette, so lasst auf dem Tische / Brot nicht und Milch nicht; die Toten ziehst“** – endlich verstand er Rilkes Worte.

Man kann sich vielleicht das Erschrecken des Gastes angesichts dieser Erfahrung frühmorgens um fünf, halb sechs vorstellen. Aber nach einer gewissen Zeit löste sich dieses Erschrecken in Erstaunen auf und ging dann in ein geradezu wohliges Gefühl über: Es ließ sich wohnen inmitten der Toten, unter all den Toten, die hier

vielleicht sogar mitten in der Nacht gespeist und dabei so rücksichtsvoll hantiert, so taktvoll und gesittet gegessen haben mussten, dass er nicht geweckt worden war. Unser Gast fand Gefallen an diesem Gedanken, an diesem ganzen Ambiente. Er lächelte und schlief nochmals ein.

In diesem zweiten Schlaf träumte ihm: Es erschien jemand, und dieser Jemand war ein weiterer, aber furchtbarer Gast – ein Gast, der sich mit dem lockenden knöchernen Finger seiner rechten und der geöffneten linken Hand breit in einem der Türrahmen aufgestellt hatte und einzutreten im Begriff stand. Aber nicht nur in einem der Türrahmen – in allen Türen zugleich erschien er, dieser einzigartige zweite Gast. Er hatte die Fähigkeit, sich zu vervielfachen und doch ein und derselbe zu bleiben.

Aber unser Gast fürchtete sich nicht. Er schob die Türen nicht zu, machte keinerlei Anstalten dazu. Er sah den furchtbaren zweiten Gast an, betrachtete ihn in der Vielzahl seiner Erscheinungen und hielt ihn so, allein so, auf Distanz. Und siehe: Der Mann – und es war ein Mann, es war der Tod selbst – war verblüfft, verduzt. Er, der sich als Herrscher über das Leben sah und verstand, hatte diese Reaktion nicht erwartet und schien sich sogar ein wenig darüber zu schämen: so wenig Wirkung bei einem fremden Menschen! Ja, der knöcherne Mann, so schien es, kam sich jetzt fast ein wenig lächerlich vor, obgleich er es doch gar nicht war. Denn etwas Ernstes war der Tod und wollte zu Recht ernst genommen werden.

Wer dem Tod ins Auge zu sehen vermochte, so folgte der

Träumende, dem wurde nicht etwas Bezwingendes oder Verwirrendes, sondern etwas Befreiendes zuteil. In dem Maße, in dem man dem Tod die Macht nahm, ein geistig-moralisches Wesen über die Maßen verwirren und ängstigen zu können, wurde man zum mündigen und freien Wesen – mündig und frei für das Leben in all seiner Mannigfaltigkeit, also nicht allein für das Schöne und Angenehme, sondern auch für das Hässliche und Leidvolle. Unser Gast sagte Ja zu all dem – und das alles noch im Traum.

Es war also kein Angsttraum, der da unseren Gast überkam: Er schreckte nicht aus dem Schlaf auf, sondern schlief ruhig, beinahe selig weiter. Dieser Traum, diese Begegnung machte frei. Wie ja geschrieben steht: „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh 8,32)

Und der Tod – das war ja die Wahrheit, war die älteste Wahrheit, die für den Menschen für immer die neueste und wichtigste bleiben würde. Solange er Mensch ist. Der Tod, fühlte, dachte, wusste der Erwachende, kam nicht „am Ende“ – er war da.

Froh war er, dass es zu diesem Treffen auf dem Friedhof in einem fremden Land gekommen war. Die größte aller Illusionsmaschinen, die Zeit, hatte aufgehört, ihr Gaukelwerk zu produzieren.

Prof. Günter Seubold
Pfarreimitglied





VERSTORBEN

Maria Magdalena Wagner

11.08.2026

Ursula Diegel

12.08.2026

Ernst Gerauer

15.08.2026

Hardy Emming

22.08.2026

Martin Hagel

27.08.2026

Richard Palavinskas

27.08.2026

Regina Gibtnier

28.08.2026

Jürgen Bulik

10.09.2026

Wolfgang Klemm

10.09.2026

Ursula Kwiatek

15.09.2026

Theresia Aust

18.09.2026

Eva Fellner

18.09.2026

Edith Heusel

18.09.2026

Johannes Waury

26.09.2026

Alexander Lipitsch

30.09.2026

Dr. Manfred Liesebach

13.10.2026

Wohnen im Alter mit Gemeinschaft und Herz

Das Betreute Wohnen der Malteser in Berlin-Köpenick



Viele Menschen wünschen sich, auch im Alter möglichst lange selbstständig zu leben. Gleichzeitig wächst mit den Jahren oft das Bedürfnis nach Sicherheit, Unterstützung und sozialen Kontakten. Genau hier setzt das Betreute Wohnen „Hildegard von Bingen“ der Malteser in Berlin-Köpenick an. Seit 26 Jahren verbindet das Haus eigenständiges Wohnen mit der Gewissheit, im Bedarfsfall nicht allein zu sein.

Am Stellingdamm 8, mitten im grünen Köpenick, leben ältere Menschen zwischen 65 und 99 Jahren in ihren eigenen Wohnungen. Insgesamt stehen 75 Wohnungen mit insgesamt 90 Plätzen zur Verfügung. Das Konzept der Malteser folgt dabei einem einfachen Grundsatz: so viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig. Viele Bewohnerinnen und Bewohner schätzen genau diese Verbindung aus privatem Rückzugsraum und einer verlässlichen Gemeinschaft.

„Wir Malteser machen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Freizeitangebote, die sie mitmachen können, aber nicht müssen. Man muss den Dingen Raum und Zeit geben“, sagt Hausleiterin Katrin Jahnke, die das Haus seit elf Jahren leitet. Zum Angebot gehören unter anderem Sportgruppen, Gedächtnistraining und Kaffeepachmittage, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern gerne angenommen werden.

Das Betreute Wohnen der Malteser versteht sich nicht nur als Wohnform, sondern auch als Ort der Begegnung. Gerade im Alter kann Einsamkeit zu einer großen Herausforderung werden. Deshalb spielt das gemeinschaftliche Miteinander eine besondere Rolle. Gemeinsame Veranstaltungen, Feste und Begegnungsmöglichkeiten fördern den Austausch und schaffen neue Kontakte. Seit vielen Jahren gehören Sommerfeste und weitere gemeinsame Aktivitäten fest zum Jahresprogramm



Malteser

...weil Nähe zählt.

und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Vier engagierte Ehrenamtliche der Malteser organisieren gemeinsame Aktivitäten, begleiten Veranstaltungen und tragen mit viel Herzblut dazu bei, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen. „Ihr Engagement fördert den Zusammenhalt und bereichert das Leben im Haus“, so Jahnke.

„Man muss den Dingen Raum und Zeit geben“

Das Haus ist zugleich Teil des sozialen Netzwerks der Berliner Malteser. So finden dort regelmäßig Angebote für Menschen mit Demenz statt. Das „Café Malta“ bietet zweimal wöchentlich Menschen mit Demenz einen geschützten Rahmen für Begegnung, Aktivierung und Gemeinschaft. Gleichzeitig werden Angehörige entlastet und erhalten Unterstützung für ihren oft herausfordernden Alltag.

Ein weiteres, freiwilliges Angebot des Wohnkonzepts ist der Hausnotruf. Er sorgt für zusätzliche Sicherheit und gibt Bewohnerinnen und Bewohnern ebenso wie ihren Angehörigen die Gewissheit, im Notfall schnell Hilfe zu erhalten.

Auch für Angehörige bedeutet das Betreute Wohnen oft eine große Entlastung. Sie wissen ihre Eltern oder Verwandten in einer sicheren Umgebung und

haben die Gewissheit, dass bei Fragen oder Unterstützungsbedarf kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Die christliche Grundhaltung der Malteser prägt die tägliche Arbeit im Haus. Im Mittelpunkt steht stets der Mensch mit seiner individuellen Lebensgeschichte, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Respekt, Wertschätzung und gelebte Nächstenliebe bilden die Grundlage des Miteinanders. Persönliche Gespräche und die Zeit füreinander sind für das Team selbstverständlich und werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern besonders geschätzt.

So bietet das Betreute Wohnen „Hildegard von Bingen“ seit 26 Jahren weit mehr als ein Dach über dem Kopf.

„Bei uns finden die Bewohnerinnen und Bewohner Gemeinschaft und Unterstützung. Viele berichten uns, dass sie sich hier zuhause fühlen“, sagt Hausleiterin Katrin Jahnke.

Betreutes Wohnen

„Hildegard von Bingen“
Hausleitung: Katrin Jahnke
Stellingdamm 8
12555 Berlin-Köpenick
Tel. 030 65 48 96 06

Termine

November/Dezember

Mi, 04.11. 16–18 Uhr
Trauergesprächskreis
in Köpenick
Malteser Betreutes Wohnen
Stellingdamm 8
12555 Berlin

Mi, 11.11. 11–13:30 Uhr
Kochtreff für Trauernde
in Karlshorst
Albatros gGmbH
Mädchen- und Frauentreff
Gundelfingerstr. 11
10318 Berlin

Di, 17.11. 18:30–21 Uhr
Trauer & Klöße
im Café Nonna
Greifswalder Str. 229
10405 Berlin

Di, 18.11. 16–18 Uhr
Trauercafé in Bohnsdorf
Gemeindehaus St. Laurentius,
Grottewitzstr. 15, 12526 Berlin

Mi, 02.12. 16–18 Uhr
Trauergesprächskreis
in Köpenick

Mi, 09.12. 11–13:30 Uhr
Kochtreff für Trauernde
in Karlshorst

Di, 15.12. 18:30–21 Uhr
Trauer & Klöße

Di, 16.12. 16–18 Uhr
Trauercafé in Bohnsdorf

Wir laden Sie herzlich ein!
Informationen und Anmeldung
unter: 030/348 003 780 oder
trauer.berlin@malteser.org

Die ersten deutschen Bibeltexte

Mission und Althochdeutsch

Im ersten Beitrag dieser Reihe wurde deutlich: Die Geschichte der deutschen Bibel beginnt nicht mit Martin Luther. Ihre Anfänge liegen vielmehr im frühen Mittelalter – und sie sind eng mit der Christianisierung Europas verbunden. Wer das Christentum verbreiten wollte, musste vor allem sprechen: zu Menschen, die die Sprache der christlichen Missionare nicht oder nur unzureichend verstanden. Damit wurde Sprache zu einer zentralen Voraussetzung der Mission.

Christliche Botschaft in einer neuen Sprache

Als das Christentum im 7. und 8. Jahrhundert in den germanischsprachigen Gebieten nördlich der Alpen zunehmend Fuß fasste, traf die lateinische Sprache der Kirche auf eine Bevölkerung, deren Alltagssprache verschiedene germanische Dialekte umfasste. Latein war die Sprache der Liturgie, der Gelehrsamkeit und der kirchlichen Schriftkultur. Die Menschen, die christianisiert werden sollten, sprachen jedoch unter anderem Althochdeutsch.

Das bedeutete nicht, dass plötzlich eine vollständige Bibel ins Deutsche übersetzt wurde. Vielmehr entstanden zunächst einzelne Übersetzungen und Bearbeitungen biblischer Texte für Verkündigung und Unterweisung. Gebete, Psalmen, Evangelientexte oder einzelne Passagen der Bibel wurden übertragen und mit Erklärungen versehen.

Besonders wichtig war dabei die mündliche Vermittlung. Die meisten Menschen konnten

weder Latein lesen noch überhaupt lesen und schreiben. Die Übersetzung diente deshalb häufig nicht der stillen Lektüre, sondern dem Verstehen des gesprochenen Wortes. Die Geschichte der deutschen Bibel beginnt somit gewissermaßen zwischen Buch und Predigt.

Die karolingische Mission

Eine entscheidende Phase setzte im 8. Jahrhundert ein. Mit der politischen Expansion des Frankenreichs unter den Karolingern gingen Christianisierung und politische Integration eng miteinander einher. Missionare wie Bonifatius wirkten in den germanischsprachigen Gebieten. Nach der Eingliederung Sachsens in das Frankenreich unter Karl dem Großen intensivierte sich die Christianisierung nochmals.

Das Latein blieb die maßgebliche Sprache der Kirche, doch für die religiöse Unterweisung der Bevölkerung reichte es nicht aus. Die Forderung nach verständlicher Vermittlung religiöser Inhalte führte daher zu einer stärkeren Beschäftigung mit der Volkssprache.

Wie schwierig diese Aufgabe war, zeigt der sogenannte Abrogans, ein lateinisch-althochdeutsches Glossar aus dem späten 8. Jahrhundert, das als ältestes erhaltenes Buch in deutscher Sprache gilt. Sein erster Eintrag lautet: abrogans = dheomodi. Der Abrogans ist zwar keine Bibelübersetzung, zeigt aber, wie die sprachlichen Werkzeuge für Übersetzung und religiöse Unterweisung geschaffen wurden. In derselben Handschrift findet sich auch

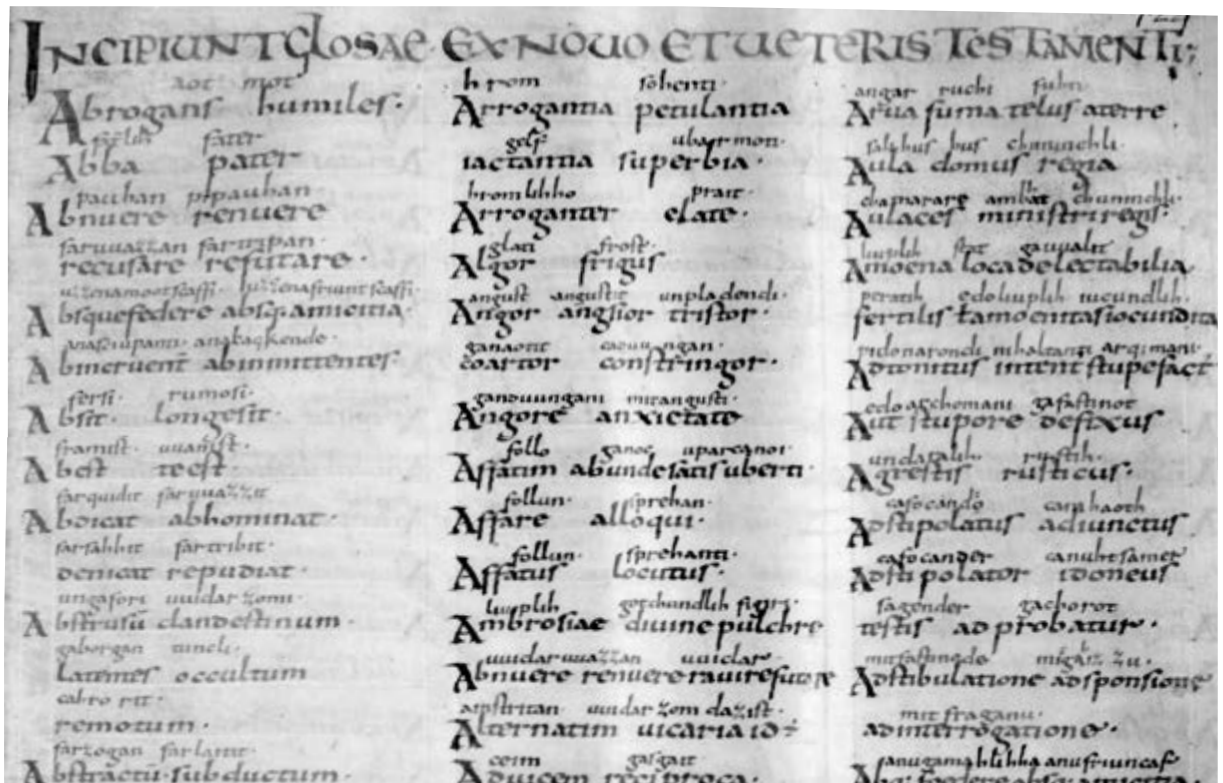
eine althochdeutsche Fassung des Vaterunsers.

Die ersten biblischen Übersetzungen

Aus dieser sprachlichen Arbeit heraus entstanden die ersten althochdeutschen Übersetzungen biblischer Texte. Zu den frühesten Zeugnissen gehören die Mondseer Fragmente aus dem frühen 9. Jahrhundert. Sie enthalten unter anderem eine althochdeutsche Übersetzung des Matthäusevangeliums.

Noch umfangreicher ist der sogenannte Althochdeutsche Tatian, der im 9. Jahrhundert entstand. Grundlage ist die lateinische Fassung einer Evangelienharmonie des syrischen Kirchenvaters Tatian (ca. 120–180). Die vier Evangelien werden darin zu einer zusammenhängenden Erzählung vom Leben Jesu verbunden.

Schon ein kurzer Blick auf den Text macht deutlich, dass wir es hier nicht mit einer modernen Übersetzung zu tun haben. So heißt es in der Geschichte des greisen Simeon: **Seno nu tho uuas man in Hierusalem, thes namo uuas gihezzan Simeon, inti ther man uuas reht inti gotforht [...]** (Siehe, nun war ein Mann in Jerusalem, dessen Name Simeon war; und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig [...]). Auch der Lobgesang des Simeon, das Nunc dimittis aus dem Lukasevangelium, wird übertragen: **Nu forlaz thu, truhtin, thinan scalc after thinen uuortun in sibba [...]** (Nun entlass, Herr, deinen Knecht nach deinen Worten in Frieden [...]).



Übersetzen heißt verstehen

Gerade hier zeigt sich ein grundlegender Unterschied zum modernen Verständnis von Bibelübersetzung. Die frühen Übersetzer wollten nicht einfach lateinische Wörter durch deutsche Wörter ersetzen. Sie mussten verstehen, was der lateinische Text bedeutete, und anschließend eine sprachliche Form finden, die dieses Verständnis vermitteln konnte.

Dabei entstanden teilweise neue Begriffe für christliche Vorstellungen, für die es in der germanischen Alltagssprache keine unmittelbaren Entsprechungen gab. Die Christianisierung war deshalb immer auch eine Sprachschöpfung. Die neue Religion musste nicht nur geglaubt, sondern auch sprachlich denkbar und sagbar werden.

Übersetzung konnte zudem weit mehr sein als eine möglichst genaue Übertragung. Biblische Texte wurden ausgewählt, zusammengeführt,

erklärt und an die Erwartungen eines neuen Publikums angepasst. Aus der Übersetzung konnte so eine eigenständige literarische Gestaltung entstehen.

Diese Entwicklung sollte im 9. Jahrhundert eine besondere Dynamik entfalten. Biblische Stoffe wurden zunehmend in neue literarische Formen gebracht. Aus der Vermittlung des Evangeliums konnte Dichtung entstehen, aus der Übersetzung eine eigenständige Erzählung.

Damit sind wir bei einem der faszinierendsten Texte der frühmittelalterlichen Bibelüberlieferung angelangt: dem Heliand, einer altsächsischen Dichtung über das Leben Jesu. Er zeigt, was geschieht, wenn die biblische Botschaft nicht mehr nur in eine andere Sprache übertragen, sondern in die Vorstellungswelt eines neuen Publikums hineingeschrieben wird. Dieser Text steht im Zentrum des nächsten Beitrags.

Auszug aus dem Abrogans Pa, Regensburg, bald nach 817. Bibliothèque nationale de France



Dr. phil. Matthias Standke-Hart
Pfarreimitglied St. Josef

Das gewisse Etwas

Filmtipp
in eigener
Sache!

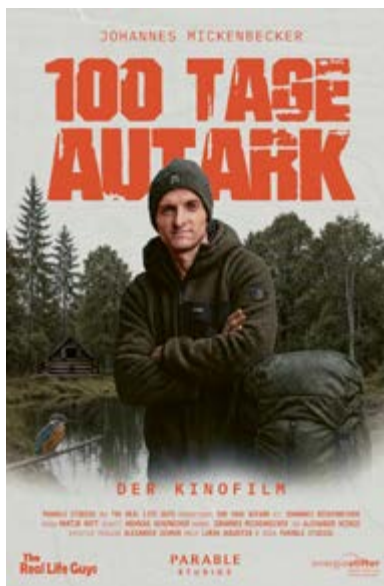


Derzeit läuft in den Kinos der Film „Das gewisse Etwas“, eine fröhliche Komödie um Akzeptanz, Freundschaft und Liebe, mit besonderem Augenmerk auf Inklusion. Einer der Darsteller ist Ferdinand Kuner aus Altglienicke, der den meisten Gemeindemitgliedern durch seine fröhliche Art und sein großes Engagement als Ministrant, Sternsinger und Fußballfan bekannt sein dürfte. Unbedingt ansehen!

Verena Gundlach

Und plötzlich will man raus...

Eine kurze Filmrezension zum neuen Film von Lukas Augustin: 100 Tage Autark!



Ein Gedanke, der einen wohl den ganzen Film nicht loslässt, ist: Warum bin ich so ein Stubenhocker? Warum genieße ich nicht mehr die wunderschöne Natur um mich herum? Und warum esse ich nicht mehr Esskastanien?

Den Köpenicker Regisseur Lukas Augustin kennen wir von Real Life, dem Film über Philipp

Mickenbecker. Der erfolgreiche Youtuber erkrankt mehrmals an Krebs und stirbt daran, ohne seinen tiefen Glauben zu verlieren. Sein Bruder Johannes bleibt zurück und macht die Do-It-Yourself-Projekte weiterhin über den Youtube Kanal der Real Life Guys öffentlich und bekannt. Verrückte, laute, witzige und spannende Ideen gibt es für ihn und seine Freunde genug. Dann kam etwas anderes auf den Plan. Lukas Augustin macht mit seinem Partner Alexander Zehrer aus dem ursprünglich nur als Youtube-Serie veröffentlichten Experiment einen bildstarken Film. Autark, 100 Tage, ohne Supermärkte, das Stromnetz oder moderne Infrastruktur in und mit der Natur. Gegessen wird nur selbst Angebautes und selbst Gesammeltes. Dabei wird aus dem reinen Überlebens- und Bau-Projekt eine tiefgehende, persönliche Auseinandersetzung mit Trauer, Grenzen und den eigenen Bedürfnissen.

Als Besucherin des Films weiß ich: Es ist nicht immer leicht, Johannes dabei zuzusehen, wie er allein schwere Baumstämme stapelt, um daraus ein Blockhaus zu bauen.

Wie er jeden Tag an kalten Esskastanien knabbert wie ein Eichhörnchen auf Diät, und wie schon nach wenigen Tagen das Projekt vollkommen anders läuft als geplant. Es bleibt aber spannend bis zum Schluss, ob er das Selbstversorger-Experiment bis zum 100. Tag durchhält oder nicht.

Wir wunderten uns nicht, als die ganze Familie das Kino verließ mit der festen Zusage, sowas auch mal zu probieren. Weiter als, wir öffnen ziemlich autark den Kühlschrank und bestimmen autark über den Verzehr der Süßigkeitenschublade, sind wir noch nicht gekommen. Aber die Stimmung des Films, die Eindrücke und das Nachspüren bleibt. Ein Gang in den Wald (äh, ins Kino natürlich) lohnt sich – für jeden!

Simone Müller

Wo der Name wohnt

Das kennt vermutlich jeder: bestimmte Gegenstände, Daten oder Situationen verbinden sich mit einer ganz persönlichen Erinnerung. So geht es der Ich-Erzählerin und daran entfaltet sie ihr Leben und das ihrer Familie.

Als junge Frau zieht sie in ihre erste eigene Wohnung, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu der ihrer Großeltern liegt, Nummer 36, Nummer 37. Den Hinweis aus ihrem Freundeskreis auf Abnabelung und auf ein eigenes Leben kann sowohl sie als auch ihre Großmutter nicht verstehen. Viele Jahre wird ihr Leben durch diese vertraute Nähe zu den Großeltern bestimmt. In ihrem ersten Lebensjahr lebte sie mit ihrer Mutter in genau der Wohnung, die sie dann später selber mietet, und als Kind verbringt sie die Wochenenden bei den Großeltern.

Aus der Verbundenheit mit den Großeltern erwächst ihr Wunsch, ihren Familiennamen fortzuführen. Sie hat zwei Geburtsurkunden. Ihre Eltern haben erst nach ihrer Geburt geheiratet und so steht auf der ersten Urkunde der Familienname „Lewitanus“ – so wie ihre Großeltern heißen und der Mädchenname ihrer Mutter lautet – und auf der zweiten Urkunde der Name ihres Vaters, der nach deutschem Personenstandsgesetz alleine gültig ist. Die Behörde antwortet auf ihren Antrag: Der bloße „Herzenswunsch“, einen anderen Familiennamen führen zu wollen, stellt grundsätzlich keinen wichtigen Grund für eine Namensänderung dar.

Mit Entdeckungen, die sie als Kind in den Schränken macht, den Erzählungen und Andeutungen in der Familie und dem Nachlass der verstorbenen Großmutter setzt sie sich Stück für Stück die Familiengeschichte über vier Generationen zusammen und sie versteht, warum in ihr, Lettisch, Russisch, Jiddisch und Deutsch lebendig sind.

Ihre Großeltern und ihre Mutter kommen 1971 aus Lettland nach West-Berlin. Erst achtzehn Jahre später, kurz vor dem Mauerfall, wird die Ich-Erzählerin geboren. Für sie verschwimmen Orte und Zeiten. „Lange dachte ich, ‚Früher‘ heißt das Land, aus dem sie kamen. Immer und überall ‚Früher‘ und vor allen beim und im Essen tauchte es auf. Wenn Großmutter kochte, beklagte sich meine Mutter, sie koche zu fettig, ...es schmecke ihr zu kräftig nach ‚Früher‘.“

Die Herkunft der Familie ist kompliziert und zeigt, wie die Verwerfungen in den politischen und kriegesischen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts: Lettland wird nach dem Ersten Weltkrieg selbständig und dann nach dem Hitler-Stalin-Pakt 1940 von der Sowjetunion okkupiert und ein Jahr später von der deutschen Wehrmacht. In Riga wird ein jüdisches Ghetto errichtet. Viele Angehörige des Großvaters sterben in den KZs Stutthof und Auschwitz, seine Mutter und Schwester werden am Rigaer Blutsonntag auf der Straße von einem SS-Mann erschossen. aber darüber kann er nicht reden. Das erfährt die Enkelin erst aus den Aktenordnern, in der die Großmutter alles säu-



Wo der Name wohnt

von Ricarda Messner
166 Seiten, geb. 23 €
Suhrkamp

berlich gesammelt hat, auch die Erklärungen von Zeugen, die die Ereignisse beschreiben.

Als die Großmutter stirbt, nutzt sie die dreimonatige Kündigungsfrist, um langsam Abschied zu nehmen. Stück für Stück trägt sie Dinge aus dem Haushalt ihrer Großeltern in ihre Wohnung, eine Prozession, die nur aus einer Person besteht. Als „Vergangenheitsinventur“ bezeichnet ihre Mutter ihren Drang herauszufinden, was genau in der Familie passiert.

In poetischer Sprache, melancholisch und liebevoll, nimmt die Autorin den Leser in die Wohnungen mit, in denen der Name der Familie für Jahrzehnte zu Hause war.

Ruth Titz-Weider

Mein Beruf – meine Berufung – meine Kirche

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrei



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrei beim Ausflug des Pfarrei-Teams in Potsdam – Babelsberg im September 2026

Das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrei sieht sich nicht nur als Arbeitsteam eines Arbeitgebers, sondern als Team, welches für die Kirche hier im Berliner Südosten lebt und arbeitet, gemeinsam betet, gemeinsam für den Aufbau des Reiches Gottes unter den Menschen brennt. Unsere Berufe üben wir aus, weil sie für uns Berufungen sind. Wir haben unsere Dienstsitze in allen drei Kirchengemeinden der Pfarrei und alle drei Kirchengemeinden mit ihren verschiedenen Orten

sind für uns gleich wichtig. Wir wollen an allen Orten unserer Pfarrei für die Menschen auf unterschiedliche Weise da sein. Mittlerweile haben wir bis zu sieben Auszubildende in den verschiedenen Berufen unter uns, sehen sie als wichtige Bereicherung und möchten damit auch für unsere Berufe werben.

Der oben abgebildete Flyer liegt ab sofort auch in unseren Kirchen zum Mitnehmen und Verteilen aus, hier stellen sich einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. Vielleicht

„Ihr seid super! So ein tolles Team! Vielen Dank an alle für eure wunderbare und so engagierte Arbeit im Namen des Herrn!“

– Kerstin Kurzke, Malteser



Flyer zu Beruf und Berufung in unserer Pfarrei. Hier stellen sich einige unserer Mitarbeitenden vor.

denken auch bald andere junge Leute in unseren Gemeinden und Ihrem Umfeld darüber nach, einen Beruf in der Kirche einzuschlagen: als Priester, als Theologe/-in in verschiedenen Bereichen unseres Erzbistums oder in der Verwaltung, der Kirchenmusik, in der Sozialarbeit oder als Religionspädagoge/-in mit dem Ziel Gemeindereferent/-in.

Pfr. Mathias Laminski

Auf Wiedersehen



Nach sieben Monaten heißt es für mich nun Abschied nehmen. Mein Praxissemester im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit in unserer Pfarrei geht zu Ende, und ich blicke auf eine wirklich besondere und unvergessliche Zeit zurück.

In den vergangenen Monaten durfte ich viele von Ihnen kennenlernen und bei ganz unterschiedlichen Gruppen, Projekten und Aktionen dabei sein. Ich habe viel Neues gelernt, durfte mich ausprobieren und vor allem viele wertvolle Begegnungen und Erfahrungen sammeln.

Dafür möchte ich von Herzen Danke sagen, für Ihre Offenheit, die vielen Gespräche und die Möglichkeit, ein Teil der Pfarrei zu sein. Ich nehme viele wertvolle Erkenntnisse, schöne Erinnerungen und besondere Begegnungen mit, die mich auch auf meinem weiteren Weg begleiten werden.

Nun geht es für mich wieder zurück in den Studienalltag. Aber sicher werde ich ab und an mal wieder in der Pfarrei vorbeischaun und freue mich darauf, den einen oder die andere dann wiederzusehen.

Sarah Kraywinkel



WIR SUCHEN SIE!

Küster oder
Küsterin
im Ehrenamt

Sie lieben unsere Kirche, unsere Gottesdienste und schätzen unsere Gemeinschaft? Helfen Sie uns!
Wir brauchen Unterstützung im Küster-Team.

Unsere Aufgaben

- Vorbereitung und Nachbereitung der Gottesdienste
- ein Auge darauf haben, dass die Kirche einladend und ordentlich ist
- als freundlicher Ansprechpartner für unsere Gottesdienstbesucher da sein

Das benötigen Sie

- Freude an der Kirche und am Miteinander in unserer Gemeinde
- Zuverlässigkeit und Freude bei der ehrenamtlichen Arbeit
- Ein Profi müssen Sie nicht sein, wir zeigen Ihnen alles in Ruhe

Fragen Sie uns

und melden sich unverbindlich beim Pfarrer oder uns. Wir freuen uns auf Ihr Engagement und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Das Küsterteam

Beatrix Schönefeld, Brigitta Hensel, Michael Lunow

Kirchenmusik Konzerte in St. Josef

Chorproben

St. Josef

Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse

Mittwoch, 17:00–17:45 Uhr

Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse

Mittwoch, 17:45–18:30 Uhr

Jugendchor

ab 7. Klasse

Donnerstag, 18:00–19:00 Uhr

Der Kinder- und Jugendchor probt nicht in den Schulferien.

Chor von St. Josef

Donnerstag, 20:00–21:30 Uhr

Leitung:

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa

St. Antonius

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:

Kirchenmusiker Edgar Pelz

Christus König

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:

Gemeindekirchenmusiker

Enrico Klaus

**Alle Informationen
zur Kirchenmusik**



Sonntag, 15. November 2026 | 17:00 Uhr

„Akkordeonium“

Alte und neue Musik von „Akkordeon bis Zupforchester“

Werke von Telemann, Kubik, Giordani u.a.

Saiten-Ensemble Steglitz (SES)

Tobias Segsa – Orgel

Rubina Cvjetkovic – Akkordeon

Luisa Lavarello – Violine

Henriette Köster – Violoncello

Marianne Penno, Rosemarie Blümel, Werner Mohr, Klaus-Peter

Perschke – Blockflöten

Leitung: Michael Kubik

Samstag, 28. November 2026 ab 15.30 Uhr

Musik in der Kirche zum Adventsmarkt

Gesang, Orgel, Instrumentalisten

Alljährlich findet am Vorabend des ersten Advents ein Lichtermarkt auf dem Gelände von St. Josef statt. Ab 15.30 Uhr wird in halbstündigen Konzerten immer wieder Musik in der Kirche erklingen, sei es Gesang, Orgel- oder Instrumentalmusik.



Sonntag, 6. Dezember 2026

17:00 Uhr

Dona nobis pacem -

Gib uns Frieden

Weihnachtskonzert mit dem Tonkunst-Atelier-Mertin

Das Chor-Ensemble-Atelier ein Konzert mit Werken von Tomas Luis de Victoria, Heinrich Schütz, Tobias Segsa und traditionellen Weihnachtsliedern, die thematisch den Wunsch nach Frieden und die friedvolle Atmosphäre zu Christi Geburt umkreisen. Unterstützt wird der Chor dabei von Schülerinnen und Schülern des Tonkunst-Ateliers und Tobias Segsa an der Orgel. Die musikalische Leitung hat Anja Mertin.

**Eintritt: 12 €
(ermäßigt 10 €)**



Sonntag, 13. Dezember 2026 | 17:00 Uhr

„Nun komm, der Heiden Heiland“

Adventskonzert der Chöre von St. Josef

Kinder-, Jugend-, und Erwachsenenchor

ein Instrumentalensemble, Solisten

Leitung: Tobias Segsa

Werke von Bach, Buxtehude und anderen

Mit adventlicher und weihnachtlicher Chormusik möchten die Chöre von St. Josef auf die bevorstehende Festzeit einstimmen. Es erklingen Motetten, Kantaten und Lieder zur Advents- und Weihnachtszeit aus verschiedenen Epochen.

Konzert in St. Antonius

Sonntag, 1. November 2026 | 17:00 Uhr

Im Rahmen einer heiligen Messe zum Totengedenken am Vorabend des Allerseelen-Gedenkens wird das berühmte Requiem von Gabriel Fauré (1845-1924) in einer Fassung für Chor, Solisten und Orgel aufgeführt.

Dazu erklingen die Werke *Super flumina Babylonis* und *Cantique* de Jean Racine, ebenfalls von Gabriel Fauré.

Liturgie: Kaplan Thomas Kaiser

Chor: St. Laurentius-Kantorei Berlin Köpenick

Sopran: Florentina Meitz

Bariton: Horst Heuter

Orgel: Tobias Segsa

musikalische Leitung: Jānis Pēlmanis

Konzert in St. Franziskus

Sonntag, 3. Januar 2027 | 16:00 Uhr

Konzert zum Ende der Weihnachtszeit

Musik verschiedener Epochen

mit Flöte, Klarinette und Orgel

Benefizkonzert für das Hospiz Köpenick

„Oh wie gute ist die Musik für uns alle – weil sie macht glatt den Charakter!“

– Gast, verstorben im August 2026 im Hospiz Köpenick

Am 06.09.2026 fand erneut das jährliche Benefizkonzert zugunsten des Hospizes Köpenick in der Kirchengemeinde St. Josef Köpenick statt. Auch wenn das Hospiz ein Ort des Lebensendes ist, geschieht vor dem Sterben noch viel Leben. Manche Geschichten und Begebenheiten sind so berührend, besonders, überraschend oder sogar komisch, dass sie uns lange begleiten. Wir erzählen sie weiter und erinnern uns an sie. Einige dieser Anekdoten haben wir an diesem Nachmittag, begleitet von Musik und wunderbaren Stimmen, mit den Konzertbesuchenden geteilt. So konnten sie ein wenig von dem erleben, was Hospiz eben auch ist: ein Ort voller verrückter Geschichten – so wie das Leben selbst. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Zeit, diesen besonderen Ort und Ihre Hingabe. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir an diesem Tag mehr als 1.700 Euro an Spenden sammeln. Diese großzügige Spendenbereitschaft hat uns tief berührt und wäre ohne Sie nicht möglich gewesen. Wir freuen uns schon jetzt auf das kommende Jahr, denn natürlich wird es wieder ein Benefizkonzert geben!

Mit herzlichen Grüßen und im Namen des gesamten Hospiz-Teams

Karin Lietz

Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Stellvertr. Hospizleitung

Ein veränderter Blick auf die Welt

Glaubenszeugnis von Sina und Tim Wandke

Liebe Sina, lieber Tim, erst einmal vielen herzlichen Dank dafür, dass ihr euch bereit erklärt habt, hier in der Pastorage ein Interview zu geben. Am Ostersonntag dieses Jahres wurde euch gemeinsam mit euren beiden Kindern das Sakrament der Taufe gespendet, nachdem ihr euch im Taufkurs gut auf dieses Geschenk, diese Gnade vorbereitet habt. Wie kamt ihr zu dem Taufkurs und welche Gründe bewegten euch, daran teilzunehmen?

Sina & Tim: Es muss so 2024 gewesen sein, als wir feststellten, dass die Naturwissenschaft ihre Grenzen hat und wir uns daher auf die Suche nach weitergehenden Antworten machten. Auch unsere damalige atheistische Weltanschauung konnte uns auf grundlegende Fragen keine befriedigenden Antworten geben. Daraus entstand dann zunächst die Suche nach Antworten und Wahrheiten in verschiedenen Religionen. Im Christentum fanden wir dann schließlich Antworten auf viele der Fragen und Problemstellungen, die uns beschäftigten. Im Christentum fanden wir eine Religion, die über das Natürliche dieser Welt weit hinausgeht und so das Göttliche in unsere Welt hineinzieht. Schließlich besuchten wir dann im Jahr 2025 über mehrere Monate zunächst evangelische Gottesdienste. Aus Interesse an anderen Konfessionen besuchten wir schließlich einen katholischen Gottesdienst in St. Josef. Dort erlebten wir eine Tiefe des Glaubens, die wir aus unseren bisherigen Gottesdienst Erfahrungen so nicht



Familie Wandke

kannten. Von der Intensität dieses Gottesdienstes mit all ihren Ritualen waren wir tief berührt und doch gleichzeitig auch überfordert. In St. Josef hörten wir dann schließlich von dem Taufkurs für Erwachsene und meldeten uns an, doch zunächst nicht mit der festen Absicht, uns auch taufen zu lassen. Im Laufe des Taufkurses waren wir zunehmend von der theologischen Tiefe des katholischen Glaubens und seine plausiblen Antworten auf unsere Fragen beeindruckt und überzeugt.

Was bedeutet euch der christliche Glaube?

S&T: Wir sind zu der Überzeugung gelangt, dass das Christentum, mit all seinen Wundern und seiner für unser früheres Weltbild teilweise unwirklich erscheinenden Geschichte, Wahrheit ist. Der Glaube an diese Wahrheit veränderte und verändert weiterhin unser gesamtes Leben und unseren Blick auf die Welt. Wir versuchen, Gott und den Glauben allem anderen voranzustellen. Dabei merken wir, dass unse-

re bisherige säkulare Prägung zwangsläufig immer wieder mit unserem Glauben kollidiert. Diese Auseinandersetzungen kosten Kraft und Überwindung, lassen jedoch stets unseren Glauben wachsen. Wir fühlen, wie der Glaube der Weg ist, auf dem wir Gott näherkommen. Auch wenn dies immer wieder bedeutet, bisherige Gewohnheiten und Vorstellungen zu hinterfragen und abzulegen. Gerade dort, wo uns dies besonders schwerfällt, erleben wir den Wandel anschließend als besonders intensiv, befreiend und fühlen uns Gott umso näher. Deshalb ist es für uns als Familie das Wichtigste, den Glauben an unsere Kinder weiterzugeben und so in die Welt zu tragen. Der Glaube hat sowohl unsere Ehe als auch die Beziehung zu anderen Menschen sehr verändert.

Welche Erfahrungen mit diesem christlichen Glauben waren seither für euch prägend?

S&T: Unsere ersten Erfahrungen waren direkt geprägt von unerwarteter Herzlichkeit, Offenheit, Toleranz, Anteilnahme und Großzügigkeit. Das Sakrament der Taufe empfangen zu dürfen hat uns mit einer zuvor nicht vorstellbaren Liebe erfüllt. Die Beichte hat in uns diese Liebe wiederhergestellt. Sie hat uns die Augen geöffnet für die Not-

wendigkeit der Sakramente für uns als Menschen. Es erwächst in uns ein Glaube, bei dem wir nicht mehr versuchen, unsere Wünsche im Leben zu erzwingen, sondern versuchen, an uns zu arbeiten, dem Glauben zu folgen und Gott zu vertrauen. Wir wollen Gott gefallen, selbstlos handeln, unsere Bedürfnisse unterordnen und zu dem werden, wozu uns Gott beruft.

T: Eine Pilgerreise unter einer Fragestellung, die mich seit vielen Jahren belastet und mit dem katholischen Glauben schwer vereinbar war, hat mir das Wirken Gottes in meinem Leben, obwohl ich mir stets größte Mühe gebe, nach alternativen Erklärungen zu suchen, unmissverständlich aufgezeigt. Die Antwort, die ich bekam, war die, die ich nicht hören wollte, aber brauchte. Mir wurde die unverdiente Gnade zuteil, dass ich eine Antwort so unmissverständlich erhielt, dass ich sie nicht ignorieren oder umdeuten konnte. Dies hat nicht nur mein Leben seit dieser Pilgerreise unglaublich bereichert, sondern mir auch auf einer wirklich fühlbaren Ebene Gottes Wirken gezeigt. Es ist eine Erfahrung, die mich zutiefst verändert hat.

Was bedeutet euch die Kirche?

S&T: Für uns ist die Kirche ein Ort, an dem wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können. Ein Ort, an dem unsere Seelen Ruhe und Frieden suchen und finden können. Ein Ort, an dem wir Menschen finden, mit denen wir den Glauben teilen. In der Kirche dürfen wir Teil einer Gemeinschaft sein, die weit über uns selbst hinausgeht. Vor allem ist sie für uns der Ort, an dem wir an den Sakramenten teilhaben und dadurch Gott auf besonde-

re Weise begegnen dürfen. Die Kirche ist unglaublich schön, komplex und faszinierend. Sie ist mit dem christlichen Glauben zusammen eine Einheit, die uns hilft, stets nach der Wahrheit zu suchen.

Welche konkreten Erfahrungen, auch Glaubenserfahrungen, habt ihr mit der Kirche, mit der Gemeinde St. Josef schon gemacht?

S&T: St. Josef war für uns der Ort, an dem wir erstmals intensiver mit dem katholischen Glauben in Berührung kamen. Hier begann mit dem Taufkurs unser Weg tiefer in den katholischen Glauben hinein. Viele der für uns prägenden Erfahrungen mit dem Glauben und der Kirche sind deshalb unmittelbar mit St. Josef verbunden. Der christliche Glaube ist mit so vielen Änderungen für uns verbunden, dass wir Monat für Monat zurückblicken und ein anderes Leben sehen.

Was möchtet ihr gern der Pfarrei St. Josef mitteilen?

S&T: Wir sind dankbar dafür, dass wir so selbstverständlich in die Gemeinde aufgenommen wurden. Wir sind dankbar für die Menschen, die uns auf unserem bisherigen Glaubensweg begleitet haben. Wir freuen uns darauf, unseren weiteren Glaubensweg als Teil dieser Gemeinde gehen zu dürfen.

Liebe Sina, lieber Tim, nochmals vielen Dank für euer offenes Glaubenszeugnis. Es wird viele Leser und Leserinnen auch in ihrem eigenen Glauben stärken und wird dazu beitragen, die Schönheit des katholischen Glaubens anderen Menschen sichtbarer und erfahrbarer zu machen.

Alfons Eising



Dankeschön zum Dankeschönfest

Liebe Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick!

Wir waren zum „Dankeschönfest“ der Ehrenamtlichen in Ihrer Pfarrgemeinde eingeladen. Manch eine oder einer fragt sich vielleicht, wie es dazu kam? Pfr. Laminski hat es während der Hl. Messe erklärt. Wir, Schwester M. Verekona und Schwester M. Godeberta, sind Franziskanerinnen vom Hl. Märtyrer Georg zu Thuine. Unsere Ordensgemeinschaft war bis September 2023 im Theresenheim in Schöneiche tätig.

Schwester M. Godeberta hat 18,5 Jahre die Küche als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin geführt und aus dieser Zeit ist eine Verbindung zu Pfr. Laminski entstanden. Und in dieser Zeit entstand auch eine Verbindung zu den Mönchen in Neuzelle. Die Zisterzienser haben im Frühjahr 2024 bei unserer Provinzoberin angefragt, ob sie durch unsere Ordensgemeinschaft Unterstützung in Neuzelle erhalten könnten.

Für unsere Ordensgemeinschaft war es durchaus nicht selbstverständlich Schwestern zu schicken, weil wir keinen Nachwuchs haben und die Kräfte in der eigenen Gemeinschaft gebraucht werden. Dennoch war die Provinzleitung offen für dieses Gesuch, weil es etwas Neues ist und es um Größeres geht und es auch neue Chancen bergen kann. Etwa über den eigenen Tellerrand hinauszusehen, mit mehreren Ordensgemeinschaften zusammen zu wirken und voneinander zu lernen und sich zu stützen.

So dürfen wir nun seit Oktober 2024 in Neuzelle sein und



Schwester M. Verekona und Schwester M. Godeberta in Neuzelle



erfahren unser Dasein für die Menschen hier im Osten als sehr wohlwollend und wertvoll.

Auch unseren Dienst bei den Mönchen sehen wir als franziskanische Ergänzung. Bei den meisten Menschen ist bekannt, dass die Mönche ein neues Kloster in Treppeln bauen. Der Hl. Franziskus erhielt vor über 800 Jahren vor dem Kreuz von San Damiano den Auftrag: „Franziskus, geh hin und stelle meine Kirche wieder her, die, wie du siehst, zu zerfallen droht!“. Die Mönche bauen äußerlich, aber mehr noch innerlich und wir unterstützen das Ganze durch unser Dasein! Ganz franziskanisch!

Unser „Klösterchen“ ist eine Dachwohnung, An der Kanzlei 1, unweit der Stiftskirche, die uns zur Verfügung gestellt wird, die wir jedoch komplett einrichten mussten. Viele Menschen haben uns bereits dabei geholfen und unterstützen auch „un-

ser Projekt“, so auch durch den Aufruf von Pfr. Laminski für eine Spende unseres Konventes in Neuzelle beim Dankeschönfest. Dafür möchten wir uns bei Ihnen allen herzlichst bedanken! Wenn das Interesse besteht, möchten wir das auch gerne mit einer Beamershow über unsere Ordensgemeinschaft bei Ihnen in Köpenick tun!

Und wenn Sie mal in Neuzelle sind, dürfen Sie uns auch gerne in unserem Klösterchen aufsuchen!

Wir freuen uns und danken für alle Gaben und diese neu geschenkte Verbundenheit mit Ihnen, Pax et Bonum,

Ihre
**Schwester M. Verekona und
Schwester M. Godeberta**

„Glauben bezeugen – Hoffnung teilen“

Diaspora-
Sonntag
15. November



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**



Fotos: Salzmann | Bonifatiuswerk

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

Unter dem Motto „Glauben bezeugen – Hoffnung teilen“ begehen wir am Sonntag, den 15.11.26 den Diaspora-Sonntag in unseren Gemeinden.

Seit einem Jahr bin ich als Vertreter des Erzbistums Berlin Mitglied im Bonifatiusrat, dem Aufsichtsrat des Bonifatiuswerkes. Erst auf der letzten Informationsreise nach Leipzig und Halle im September konnte ich mich von der Arbeit dieses Werkes überzeugen. Wir besuchten Projekte, die das Bonifatiuswerk unterstützt, seien es Gemeindezentren oder Projektstellen. Natürlich gehören auch die Religiösen Kinderwochen (RKW) in unseren Gemeinden dazu sowie die vielen gelben Boni-VW-Busse, die es Christen in der Diaspora ermöglicht, weite Strecken zurückzulegen, um sich zu treffen.

Das Bonifatiuswerk unterstützt das alles nicht nur im Osten Deutschlands, sondern auch in Skandinavien bis nach Island und im Baltikum.

Helfen Sie mit Ihrer Spende mit, dass katholische Gemeinden in der Diaspora sich weiter entwickeln können, denn vielfach fehlen ihnen die finanziellen Mittel zum Aufbau ihrer Gemeinden.

Mathias Laminski,

Leitender Pfarrer der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick
Stellv. Generalvikar des Erzbistums Berlin
Mitglied des Bonifatiusrates



Deine Spende *wirkt.*
www.bonifatiuswerk.de



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

„Leben in Fülle für alle“

Die Weihnachtsaktion bei Adveniat e.V.



Liebe Franziska Quevedo, beginnen wir am Anfang: Was ist Adveniat und welche Aufgabe übernimmt das Hilfswerk?

FQ: Adveniat ist das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche. Wir konzentrieren uns auf Lateinamerika und die Karibik und unterstützen benachteiligte Menschen darin, ihr Leben selbst zu gestalten. Die Projektideen kommen von den Menschen vor Ort, die ihre Vorhaben entwickeln und an uns herantreten. Durch die Strukturen der katholischen Kirche sind wir bis in die kleinsten Gemeinden vernetzt und erreichen auch Orte, zu denen andere Hilfswerke vielleicht keinen Zugang haben.

Ihr unterstützt auch sehr kleine Projekte. Was ist das Besondere an diesem Ansatz?

FQ: Wir können bereits mit Fördersummen von 5.000 oder 10.000 Euro helfen und damit das Eigenengagement vor Ort stärken. Unsere Partner sind vielfältig: Bischöfe, Priester, Gemeinden, Initiativen oder Einzelpersonen, die z. B. Bildungs- oder Gesundheitsprojekte aufgebaut haben.

Adveniat's diesjährige Weihnachtsaktion steht unter dem Motto „Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken.“ Sie stellt Frauen in Lateinamerika in den Mittelpunkt, die sich trotz schwieriger Lebensbedingungen für sich und andere einsetzen. Franziska Quevedo vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat e. V. erzählt, was wir von ihnen lernen können und welche Verbindung es zu Trepow-Köpenick gibt.

Wie vielfältig sind die Themen, mit denen ihr euch beschäftigt?

FQ: Wir fördern rund 800 Projekte jährlich – von Bildung und Gesundheit über Umweltfragen bis zur kirchlichen Arbeit. Besonders wichtig ist uns das Empowerment: Menschen sollen ihr Leben und ihr Umfeld aktiv gestalten können. Hinter jedem Projektantrag stehen Menschen, ihre Lebensgeschichten und oft viel Mühe. Eine Herausforderung ist es, diese Geschichten in Deutschland verständlich zu machen. Die Lebensrealitäten unterscheiden sich stark. Deshalb müssen wir genau hinschauen, warum ein Projekt für die Menschen vor Ort wichtig ist.

Die diesjährige Weihnachtsaktion stellt Frauen in den Mittelpunkt. Warum?

FQ: Frauen stehen in vielen Ländern Lateinamerikas vor großen Herausforderungen. Gewalt und Femizide sind ernste Themen. Gleichzeitig erleben wir Frauen, die selbst in scheinbar aussichtslosen Situationen weitermachen, Verantwortung übernehmen und anderen Mut

machen. Wir möchten deshalb nicht nur die Probleme zeigen, sondern auch ihre Stärke, ihren Zusammenhalt und die Hoffnung, die sie schaffen.

Kannst du ein Projekt vorstellen, das dich besonders bewegt hat?

FQ: Jedes Vorhaben ist auf seine Weise wichtig. Ein Beispiel ist das Projekt von Ana González in Mexiko. Sie leitet eine mobile Textilschule, die von Dorf zu Dorf zieht. Frauen können dort ihr traditionelles Handwerk weiterentwickeln, neue Techniken erlernen und ihre Produkte besser vermarkten. Das stärkt ihren Lebensunterhalt. Zugleich können sie ihr häusliches Umfeld verlassen, sich weiterbilden, vernetzen und gegenseitig unterstützen. Langfristig geht es um Selbstständigkeit: Ana ist selbst in diesem Projekt groß geworden und wird es perspektivisch übernehmen. Es geht also nicht um Hilfe „von oben“, sondern darum, Menschen zu befähigen, etwas eigenständig weiterzuführen.

Verändert diese Unterstützung auch die Gemeinschaften?

FQ: Ja, ihre Wirkung reicht über die einzelne Frau hinaus. Eine mobile Textilschule erreicht viele Dörfer und wirkt in Familien und Gemeinschaften hinein.

Ein weiteres Beispiel ist das Frauennetzwerk Federación de Mujeres de Sucumbíos in Ecuador. Dort werden Frauen zu Multiplikatorinnen ausgebildet, die ihr Wissen in die Gemeinden tragen. Es gibt Bildungsangebote und rechtliche Unterstützung für Frauen, die sich aus schwierigen Situationen befreien möchten. So entsteht ein Netzwerk, in dem Frauen sich stärken und Erfahrungen weitergeben. Eine Frau macht

einer anderen Mut – und diese gibt ihn weiter.

Dieses Engagement ist oft mit Risiken verbunden. Welche Hindernisse begegnen den Frauen?

FQ: Die Bedingungen sind teilweise gefährlich. In Ecuador können sogenannte Promotoras ihre Einsatzorte manchmal nicht erreichen, weil Wege aufgrund von Bandenkriminalität oder Drogenkonflikten zu gefährlich sind. Auch die hohe Zahl der Femizide zeigt, welchen Risiken Frauen ausgesetzt sind. Umso mehr Mut erfordert es, sich trotzdem für andere einzusetzen.

Was können wir hier in Deutschland von diesen Frauen lernen?

FQ: Vor allem, nicht aufzugeben und zusammenzuhalten. Viele Frauen setzen sich für sich selbst und andere ein. Diese gegenseitige Unterstützung schafft Hoffnung. Das ist auch für uns relevant: Wie geht es dem Menschen neben mir? Wo kann ich Mut machen oder Hoffnung schenken?

Welche Verbindung gibt es zwischen diesen Geschichten und Treptow-Köpenick?

FQ: Zunächst geht es um das Bewusstsein, dass wir in einer gemeinsamen Welt leben und Verantwortung teilen. Unser Lebensstil hängt mit Entwicklungen in Lateinamerika zusammen, etwa bei Rohstoffen, Holz und Erdöl. Umgekehrt kommen gut ausgebildete Pflegekräfte aus Ländern wie Mexiko oder Brasilien nach Deutschland und unterstützen unser Gesundheitssystem. Wir sind miteinander verbunden und aufeinander angewiesen. Adveniat versteht sich als Brücke in beide Richtungen: Wir unterstützen Men-

schen in Lateinamerika finanziell und können zugleich viel von ihnen lernen.

Wie können die Menschen hier die Weihnachtsaktion konkret unterstützen?

FQ: Natürlich durch Spenden, die den Menschen vor Ort zugutekommen. Ebenso wichtig ist es, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, Veranstaltungen zu besuchen und Bewusstsein zu schaffen. Auch in Treptow-Köpenick gibt es kleine Initiativen, in denen Menschen sich füreinander einsetzen. Solche Hoffnungsschimmer sind wichtig. Viele kleine Ansätze können gemeinsam etwas Größeres bewirken.

Welche Botschaft der „Mutmacherinnen“ sollten unsere Leserinnen und Leser in die Adventszeit mitnehmen?

FQ: Unser Leitsatz lautet: „Leben in Fülle für alle.“ Diese biblische Botschaft beschreibt, worum es uns geht: Menschen sollen ihr Leben selbstbestimmt und in Würde gestalten können. Vielleicht können wir gerade in der Adventszeit bei uns anfangen, genauer hinzuschauen, wie es dem Menschen neben uns geht, und überlegen, wo wir Mut machen und Hoffnung schenken können.

Das Gespräch mit Franziska Quevedo hat bei mir einen Gedanken hinterlassen: Mutmacherinnen gibt es überall – in der Gemeinde, der Nachbarschaft oder der Familie. Gerade in der Adventszeit lohnt sich die Frage: Wer macht mir Mut, und wem kann ich selbst Mut machen? Vielleicht beginnt „Leben in Fülle für alle“ dort, wo wir einander wieder mehr sehen.

Sarah-Juliane Starre



www.adveniat.de/spenden

STARK MACHERIN

Gewalt gegen Frauen ist in Honduras allgegenwärtig. Marta Iris Lopez lebt als Ordensschwester mitten unter den Menschen und schafft Angebote zur Traumbewältigung, zur beruflichen Bildung und gegenseitigen Stärkung. **IHRE SPENDE MACHT STARK!**



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Möchten Sie mehr über die diesjährige Weihnachtsaktion erfahren und ins Gespräch kommen?

09.12.2026 20:00 Uhr
FrauenZimmer
in Potsdam

10.12.2026 19:00 Uhr
**Bundestiftung
Gleichstellung**
am Alexanderplatz



HIGHLIGHTS

- * GRACHTENRUNDFAHRT IN AMSTERDAM
- * DOMFÜHRUNG IN OSNABRÜCK
- * BESUCH EINER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE IN AMSTERDAM
- * KUNSTMUSEUM MAURITSHUIS IN DEN HAAG

Informationen
zu Programm,
Preisen und
Leistungen
finden Sie hier



Anmeldeflyer liegen in
unseren Kirchen aus.

HIGHLIGHTS DER NIEDERLANDE – MIT DER PFARREI ST. JOSEF TREPTOW-KÖPENICK UND PFR. MATHIAS LAMINSKI

"Liebe Mitglieder und Freunde der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick, auch 2027 wollen wir uns wieder auf eine Reise begeben. Dieses Mal geht es in die Niederlande. Wir freuen uns auf frohe und gemeinschaftliche Tage mit Ihnen.

Mathias Laminski, Pfarrer“

Wir begeben uns auf eine abwechslungsreiche Reise und entdecken charmante historische Städte, beeindruckende Kunst und die besondere Atmosphäre des Landes. Von Osnabrück über Utrecht und Amsterdam bis nach Haarlem und Den Haag erwartet uns eine faszinierende Mischung aus Geschichte, Kultur und einzigartigen Erlebnissen. Wir schlendern durch historische Altstädte, entdecken die berühmten Grachten Amsterdams vom Wasser aus und begegnen niederländischer Kunst in den bedeutenden Museen des Landes. Meisterwerke von Frans Hals und Vermeer, die beeindruckende Geschichte des Anne-Frank-Hauses sowie die königliche Atmosphäre von Den Haag machen die Reise zu einem besonderen kulturellen Erlebnis. Dabei soll auch das gemeinsame Erleben nicht zu kurz kommen: Gottesdienst, gemütliche Spaziergänge, gemeinsame Abendessen und Begegnungen mit Menschen vor Ort geben unserer Reise eine persönliche und gemeinschaftliche Note.



November

96 Ursula Schöler 17.
Dr. Karl Hans Bergmann 30.

93 Hubertus Schwarz 05.
Helmut Möring 25.

92 Margot Kudla 06.
Gerda Burczyk 08.
Irmgard Gericke 09.
Dr. Ernst Jahne 18.
Georg Müller 18.
Martha Glugla 22.
Dr. Rosemarie Damm 25.

91 Heinz Leusch 09.

90 Ursula Kowallik 06.
Ursula John 13.
Joachim Odoj 28.

89 Roswitha Tyllack 06.
Gabriele Ostermay 07.
Dr. Edith Biebler 10.
Manfred Kempfer 22.

88 Rolf Ferchow 10.
Gisela Irmgard Lichtl 11.
Elisabeth Rieger 23.
Felicita Werner 23.

87 Gerd Reddies 08.
Ursula Wiescholke 09.
Detlef Wolf 14.
Hans-Peter Döring 20.
Ingrid Kliefloth 21.
Karin Huhn 24.
Olga Fröhlich 30.

86 Christa Pollex 02.
Doris Adler 18.
Waltraud Fischer 18.
Karl Kampe 20.

85 Alexandra Heinrich 01.
Herta Mattauch 10.
Michael Konang 18.
Waltraut Martin 20.
Brigitte Horn 21.
Elfriede Pietruschka 24.
Antje Lucke 29.

80 Stanislaus Losa 13.
Gabriele Beil 16.
Doris Kokol 26.

75 Kordula Struckmann 04.
Annegret Schulzen 11.
Sigrid Thomas 11.
Cäcilia Müller 26.

91 Irmgard Pfaffe 03.
Renate Ferchow 09.
Lydia Smolny 09.
Christa Beder 19.
Christa Trosien 22.
Christa von Hollaky 23.
Brigitte Sommer 28.
Karl-Heinz Fischer 31.

90 Eva Ratzmer 01.
Helmut Thomas 04.
Karin Loka 10.
Günther Pleiner 14.
Erika Knoll 27.
Günter Pietsch 28.

89 Ursula Bauhaus 26.
Stephanus Fränzel 26.
Johanna Zeinert 27.
Edeltraut Gerlich 30.

88 Rita Matuschek, 8.
Annemarie Schreiber, 22.

87 Gerda Otto 09.
Manfred Thasler 13.
Dr. Marianne Gaetgens 17.
Brigitte Werner 19.
Roswitha Orschinsky 30.

86 Klara Rönnspeiß 04.
Ursula Zeuschner 05.
Barbara Zorn 07.
Erika Kupzok 13.
Gerhard Fox 21.
Gisela Buchholz 29.

85 Domingo Toucedo Lavarinas 05.
Luis Lino 08.
Bernhard Horschel 16.
Ursula Tilch 23.
Peter Staudt 26.
Jutta Grode 28.
Käthe Köhn 29.

80 Karin Döbber 01.
Nada Garweg 16.

75 Lothar Mierzwiak 15.
Rainer Hiersche 19.
Klaus-Dieter Kern 26.

Dezember

104 Wilhelmine Kühn 02.

97 Hanneliese Driesel 29.

96 Bernhard Riethmüller Pfr. i. R. 18.
Edeltraud Enders 31.

94 Hildegard Bartsch 02.

93 Christa Marczok 22.
Christel Halaczinsky 22.
Christa Kaleschke 28.

92 Gisela Stüben 10.



Herzlichen Glückwunsch



Liebe Gemeinde,

die jetzige Ausgabe unserer Pastorale steht zwischen den Kirchenjahren: das alte Kirchenjahr wird mit dem Hochfest Christkönig beendet und das neue beginnt mit der Feier zum 1. Advent. Man könnte auch sagen, wir befinden uns zwischen den Jahren. Genau die Zeit, das zu Ende gehende Kirchenjahr noch einmal Revue passieren zu lassen. Was war alles in den vergangenen Monaten beeindruckend geschehen? Neben den erbaulich schönen Momenten gab es bestimmt auch traurig stimmende Erlebnisse. An die schönen Erlebnisse erinnern wir uns gerne. Doch was ist mit den weniger schönen oder gar traurig stimmenden? Verdrängen hilft nicht weiter. Wir müssen uns gerade mit diesen Erinnerungen beschäftigen, denn sie sind es, die uns bei aller Trauer letztlich stärken. So wie es uns in der Frohen Botschaft verheißen wurde.

Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Jahresrückblick und einen verheißungsvollen Start in ein neues Jahr.

Herzlichst,
Ihr **Volker Thiel**
Vorsitzender der
Kolpingfamilie St. Josef

Aus unserem Programm:

Mo, 2. November

19:00 Uhr

Mit guten Gedanken in
den neuen Monat
Geistliches Wort



Taufkurs für Erwachsene

Ein Taufkurs für Erwachsene beginnt in unserer Pfarrei am Dienstag, 03.11.2026. Treffpunkt ist um 19:00 Uhr im Pfarrhaus St. Franziskus in der Scharnweberstr. 9 in 12587 Berlin. Herzlich eingeladen zu diesem Kurs sind alle, die am katholischen Glauben interessiert sind, das Sakrament der Taufe empfangen möchten oder schon getauft sind und der katholischen Kirche beitreten möchten. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website .

Erstes Treffen

Di, 03.11.2026

19:00 Uhr

Kirche St. Franziskus in der
Scharnweberstr. 9
12587 Berlin-Friedrichshagen



Diakon Alfons Eising

030/6566520

(Zentralbüro der Pfarrei)
alfons.eising@erzbistumberlin.de

Offener Glaubens-Gesprächskreis



Nächsten Themenabende:

6. November
Creation as Inkarnation –
Schöpfung als Inkarnationen

4. Dezember
Spekulatius und Weihnachts-
bäume – Brauchtum im Advent

*Alle, die sich von den
jeweiligen Themen
angesprochen fühlen, sind
herzlich eingeladen.*

am ersten Freitag im Monat
19:00 Uhr
im Pfarrsaal St. Josef
Lindenstr. 43

Ministranten-Wochenende

im Albertusheim



Mit rund 20 Ministrantinnen und Ministranten verbrachten wir vom 02.10.–04.10.2026 ein gelungenes Wochenende im Albertusheim. Nach der Ankunft am Freitag starteten wir mit WUPs zum Kennenlernen und einer kurzen, lustigen Karten-Aktion zum Thema, was einen schlechten Ministranten ausmache. Später feierten wir eine Messe mit Kaplan Meyer und sehr spät am Abend stand schließlich noch eine Nachtwanderung auf dem Programm.

Der Samstag begann mit einer Einheit von unserem Kaplan zu liturgischen Mitteln wie Farben, Büchern und Haltungen. Nachmittags spielten wir draußen Capture the Flag und am Abend gemütlich Werwolf.

Am Sonntag feierten wir den Erntedank-Gottesdienst in St. Franziskus und schlossen das Wochenende mit einem gemeinsamen Brunch mit den Eltern ab. Ein herzliches Dankeschön an Michi für die leckere Verpflegung!

Theodor Winter



Termine Ministranten St. Josef

Mo, 09.11.2026
17:30–19:00 Uhr
Ministrantenstunde

Sa, 14.11.2026
14:00 Uhr
Bowlen (Pestalozzistr.)

Mo, 07.12.2026
17:30–19:00 Uhr
Ministrantenstunde

Sa, 19.12.2026
14:00 Uhr
Adventsfeier

RED WEDNESDAY

Die Bezirksverordnetenversammlung hat beschlossen, sich jährlich am Red Wednesday zu beteiligen und ein Zeichen gegen Christenverfolgung zu setzen.

Bereits seit 2015 wird durch das rote Anstrahlen von Kirchen und staatlichen Gebäuden die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Schicksal verfolgter und benachteiligter Christen gelenkt.

Der diesjährige Red Wednesday findet am 18.11. um 17:00 Uhr mit einer kurzen Andacht am Rathaus Köpenick mit den Bezirksverordneten, Pfarrer Musold und Pfarrer Laminski statt.

Herzliche Einladung

18. November
17:00 Uhr
Andacht am
Rathaus Köpenick



„Wenn der Glaube einem den Rücken stärkt“

Nils Wächter



Nils Wächter gewinnt Silber und Bronze bei der OCR-WM 2026 in Peking

Hallo Nils, zunächst einmal einen herzlichen Glückwunsch, auch im Namen der Gemeinde, zu deinem großartigen sportlichen Erfolg.

Du hast Anfang September in Peking im OCR - Obstacle Course Racing (Hindernislauf) auf 400 Meter den 2. Platz, also Silber und auf 100 Meter die Bronze-Medaille gewonnen. Was für eine tolle Leistung!

Magst du uns kurz deinen sportlichen Werdegang erzählen und vor allem erklären, worum es in dieser relativ neuen Sportart geht, die vielen unserer Pastorate-Leser sicher noch unbekannt ist?

NW: Ich habe mit 13 Jahren mit dem „Ninja Warrior“-Sport angefangen, dort geht es vor allem darum, viele Sportarten zu kombinieren. So muss man gut klettern können, schnell sein, wendig sein, eine gute Balance beherrschen, aber auch

strategisch und effizient sein. Der OCR (Hindernislauf)-Sport ist besonders anspruchsvoll aufgrund der Schnelligkeit und der vielen Kletterhindernisse wie z.B. Ringe, die man hangeln muss, Hangelstäbe, Hinderniswände, die man überwinden muss und vieles mehr. Somit wird sowohl der Oberkörper als auch der Unterkörper sehr stark beansprucht, um auch noch nach einem Parcour am Ende eine 3,70m hohe Wand zu erklimmen und die Zeit zu stoppen. Im Wettkampf treten dann immer zwei Sportler gegeneinander an und nur der Schnellere bzw. wer ohne Fehler durchkommt, gewinnt.

Du bist im Gemeindeteil Maria Hilf Altglienicke aufgewachsen. Wie hat dich dein Glauben und das Gemeindeleben geprägt und was verbindet dich auch jetzt noch mit unserer Gemeinde?

NW: Vor Wettkämpfen ist es für mich super wichtig zu beten, um meinen Kopf frei zu bekommen und vor allem meine 100% Leistung abrufen zu können. Man startet vor vielen hundert Menschen und hat sehr viel Druck, den man spürt, und mit diesem muss man umgehen können. Da hilft es, wenn der Glaube einem den Rücken stärkt und einen noch stärker macht, um im entscheidenden Moment alles zu geben, was man kann. Jeder in der Gemeinde hat seinen eigenen persönlichen Grund für seinen Glauben, das führt zusammen und stärkt die Vielfalt einer Gemeinde.

Wie oft trainierst du und was machst du in deiner sicher knapp bemessenen Freizeit, welche Themen interessieren dich am meisten? Wie sind deine beruflichen Pläne?

NW: Ich trainiere 6–7 mal die Woche, also fast jeden Tag. In meiner Freizeit treffe ich mich sehr gerne mit meinen Freunden und verbringe sehr gerne Zeit mit meiner Familie, also meinem Bruder, Oma.....

Ich befinde mich gerade im Studium bei der Polizei Berlin, wo mir mein Sport auch sehr hilft, da man auch viele sportliche Anforderungen in der Ausbildungszeit hat.

Wer ist dein wichtigster Berater und was macht aus deiner Sicht einen guten Berater für Sportler aus?

Persönlich habe ich noch keinen Berater, ich berate mich also eher mit Freunden aus dem Sportumfeld (Nationalteam).



Nils auf dem Podest mit der Silbermedaille

Wichtig für einen guten Berater ist definitiv eine gewisse Empathie miteinander, gleiche Ziele und natürlich sehr viel Ehrgeiz. Daher oftmals eine Person, die mehr Lebenserfahrung gesammelt hat oder natürlich schon sportliche Erfolge besitzt.

Und was sind deine nächsten großen Ziele? Und vermutlich die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles?

NW: Meine nächsten Ziele sind es, bei der Männer Elite zu starten und dort auch Medaillen zu sammeln. Olympia ist natürlich auch ein großes Ziel, jedoch 2028 nur möglich im modernen 5-Kampf, daher muss ich noch warten, ob OCR 2032 Olympische Disziplin wird. Sollte mein Sport als Sportart olympisch werden, würde ich natürlich meinen Fokus auf die Olympia-qualifikation setzen.

Deutschland bewirbt sich als Austragungsort für die Olympischen Spiele. Wie findest du die Idee, vielleicht in deiner

Heimat an Olympia teilzunehmen, sollte es dazu kommen?

NW: Das wäre einfach nur ein riesen Traum von mir! Das größte Turnier, was man als Sportler angehen kann, in der eigenen Heimat, das wäre natürlich auch für die Gemeinde eine große Einladung zuzuschauen und den Sport mitzuerleben, egal ob klein oder groß, und zum Sport zu motivieren, jeder natürlich so gut er kann.

[Anm. der Red: Leider hat Berlin inzwischen seine Olympia-Bewerbung zurückgezogen.]

Ein ganz herzliches Dankeschön, lieber Nils, für deine Zeit, unsere Fragen zu beantworten. Du wirst damit sicher einigen Gemeindemitgliedern zum Vorbild werden. Wir drücken dir die Daumen und wünschen dir Gesundheit, Kraft und viel Erfolg bei der Verwirklichung all deiner Ziele.

Verena Gundlach

Die Jugend

St. Josef

dienstags 19:00 Uhr

Christus König

freitags 19:00 Uhr.



Hier treffen sich die jungen Menschen unserer Gemeinde zwischen Erstkommunion und Firmung. Wir treffen uns alle zwei Wochen **freitags 17:00–19:00 Uhr** an unserer Kirche Christus König.



Alle Termine finden Sie auch auf unserer Webseite



HOCHZEITEN

**Maciej Jakub und
Malgorzata Agnieszka Sobien**
06.09.2026

**Arne-Christian Welf und
Lara-Sophie Kreibohm**
12.09.2026



FAMILIEN GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. November
10:30 Uhr **St. Josef**
Abschluss der RKW

Sonntag, 8. November
10:15 Uhr **St. Antonius**

Sonntag, 15. November
11:00 Uhr **Christus König**

Sonntag, 22. November
10:30 Uhr **St. Josef**

Sonntag, 6. Dezember
10:15 Uhr **St. Antonius**
2. Advent und Nikolaus

Sonntag, 20. Dezember
11:00 Uhr **Christus König**
4. Advent



TAUFEN

Mateo Simunovic
05.09.2026

Eltern-Kind-Spieltreff in St. Josef



Wann? Mittwoch 15:30–17:00 Uhr

Wo? Im Pfarrsaal von St. Josef Berlin-Köpenick,
in der warmen Jahreszeit im Pfarrgarten

Was? Möglichkeit zur Begegnung für Kinder vom Krabbelalter
bis in die Kindergartenzeit gemeinsam mit ihren Eltern

Anmeldung und Informationen
Spieltreff@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Neue Kinderkirche in Christus König

Der Heilige Nikolaus bringt so
manche Überraschung, die für
viel Freude sorgt. So beschenkt
sein Gedenktag uns alle in der
Gemeinde Christus König.
Wir laden unsere jüngsten
Kinder herzlich ein zur
Kinderkirche am 6. Dezember
2026 um 11:00 Uhr!

Wir beginnen gemeinsam mit
der ganzen Gemeinde in der
Kirche. Für die Kinder gibt
es dann parallel zur Heiligen
Messe im Pfarrheim einen
Kindergottesdienst. Gemeinsam
ziehen wir hinaus und nehmen
gerne auch Eltern mit, die
ihre Kinder gerne begleiten
möchten.

Damit beginnt für uns alle
ein neues Abenteuer. Künftig
wollen wir jeweils am ersten



Sonntag des Monats einen
Gottesdienst für die jüngsten
Kinder anbieten, immer parallel
zur Heiligen Messe um 11:00
Uhr in der Kirche Christus
König.



Katholische Kita Hl. Maria Magdalena

Kinder liebevoll begleiten

Für Kinder ab 1 Jahr.
Wir bieten Platz für 130
Kinder, die in 10 Gruppen
betreut werden.

Weiskopffstraße 12-13
12459 Berlin

030 259365151
HeiligeMariaMagdalena@
hedikitas.de

*Bei uns können sich
Kinder rundum wohl-
fühlen. Wir haben viel Platz
und ein herrliches Außen-
gelände. Täglich kochen wir
frisch und würden gerne noch
mehr Kinder bei uns
willkommen heißen.*

**Für einen Kita-Platz
sprechen Sie uns
gerne an!**



Katholische Kita St. Josefstifte

Kinder liebevoll begleiten

Für Kinder ab 1 Jahr.
Wir bieten Platz für 62
Kinder, die in 2 Gruppen
betreut werden.

St. Josefstift
Treptow-Köpenick
Joachimstraße 11
12555 Berlin

030 259 36 51 67
st.josefstift@hedikitas.de

„Alle Jahre wieder“

– so heißt es für uns am Erntedankfest – sammeln die Kita-Kinder Spenden für Laib und Seele. Am 06.10.2026 haben wir unsere Spenden zu Laib und Seele gebracht. Jedes Kind trug eine Gabe im Rucksack und wir gingen zuerst in unsere Kirche St. Josef, um für die vielen Gaben zu danken und für alle in Not lebenden zu bitten. Dann ging es zur Alten Försterei, dem

Standort von Laib und Seele, um die Gaben abzugeben. (Den Großteil der Gaben hat dann ein Kita-Vater zum Standort gefahren.) Mit dem Lied „Erntefest ist heut“, haben wir den Ehrenamtlichen vor Ort noch eine Freude bereitet. Wir hoffen, dass es auch im kommenden Jahr heißen kann: „Alle Jahre wieder“



*Wir würden uns freuen,
auch die Augen Ihres
Kindes in dieser besonderen
Zeit zum Leuchten
zu bringen und durch die
Kita-Zeit zu begleiten.*

**Für einen Kita-Platz
sprechen Sie uns
gerne an!**



Aufführung

Dienstag, 24.12.

Heiligabend – Krippenspiel

14 Uhr Einsingen/Umziehen

15 Uhr Beginn der Krippenandacht

KRIPPENSPIEL St. Josef 2026

Liebe Eltern, liebe Kinder,
auch in diesem Jahr wird es wieder ein von Kindern gestaltetes Krippenspiel am 24. Dezember in unserer Kirche St. Josef geben. Tobias Segsa, Pfarreikirchenmusiker und Leiter des Kinderchores, übernimmt mit einem Helferteam die Durchführung. Alle Kinder sind herzlich eingeladen, sich singend und spielend einzubringen und mitzumachen. Musikalisch geht in diesem Jahr wieder ganz viel vom Kinderchor aus, dies wird in den Kinderchorproben, die mittwochs stattfinden, vorbereitet. Daher haben alle Kinder auch zwei Möglichkeiten, dabei zu sein:

1. Kinderchorproben und Gesamtproben

Die Kinder, die bei den Kinderchorproben mit dabei sind, lernen alle Lieder und können auch Solorollen bekommen, da diese teilweise gesungen werden.

Die **Kinderchorproben** sind immer am **Mittwoch**

17 Uhr

4 Jahre bis 2. Klasse

17:45 Uhr

ab 3. Klasse

2. nur Gesamtproben

Es gibt 3 Gesamtproben, bei denen alle dabei sein müssen. Kinder, die nur bei den Gesamtproben dabei sein können, singen nicht alle Lieder mit und spielen Hirten, Engel usw., die in Gruppen auftreten.

Gesamtproben-Termine
Samstag, 5.12.

erste Gesamtprobe

10 Uhr bis max. 12 Uhr

Samstag, 19.12.

zweite Gesamtprobe

10 Uhr bis max. 13 Uhr

Montag, 23.12.

Generalprobe in Kostümen

10 Uhr bis 12 Uhr

Anmeldung

Anmeldung über das

Onlineformular

bevorzugte

Anmeldemethode



KRIPPENSPIEL

St. Johannes Ev./
St. Antonius

Termine für die Proben:

04.11. | 11.11. | 18.11.

25.11. | 02.12. | 09.12.

16.12. | 23.12.

jeweils Mittwoch

17:00- 18:00 Uhr

im Pfarrsaal von St. Antonius,

Roedernstr. 2,

durchgeführt von Mattheo

24.12. Heilig Abend

14:00 Uhr Treffen

15:00 Uhr Krippenspiel

in St. Johannes Ev.

GUTES ESSEN, STARKE KINDER



Sternsingen für gesunde Ernährung



© ich.TV / James Rodríguez
Kindermissionswerk 'Die Sternsinger'

Die Weltgemeinschaft hat ihr Ziel, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, nicht erreicht. 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten, 54 Millionen von ihnen unter besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch in Deutschland in den Handel.

Kinderarbeit bezeichnet Einkommen schaffende Tätigkeiten, für die Kinder zu jung sind, die sie vom Schulbesuch abhalten und die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden. Ausbeuterische Kinderarbeit verletzt Kinderrechte und ist international verboten. Wenn Kinder dagegen gelegentlich im

6. Januar 2026

Sternsingertag mit Besuch von Einrichtungen der Stadt

9. und 10. Januar 2026

Besuche von Familien unserer Gemeinden

16. Januar 2026

Besuch des Krankenhauses und des Seniorenzentrums Hedwigshöhe

Sie wünschen sich die Sternsinger nach Hause?

In der Adventszeit liegen in unseren Gemeinden Zettel aus, zur Anmeldung für den Besuch der Sternsinger. Auf der Webseite der Pfarrei



wird auch ein Formular für die Anmeldung zu finden sein.

Haushalt helfen oder nach der Schule einer zeitlich begrenzten, ungefährlichen Tätigkeit nachgehen, ist das keine Kinderarbeit.

Die Aktion Dreikönigssingen bringt den Sternsingerinnen und Sternsängern das Thema Kinderarbeit näher und zeigt, wie wichtig die Kinderrechte auf Schutz und Bildung sind. Wir betrachten weltweite Ursachen von Kinderarbeit und überlegen, wie wir eine gerechte Welt gestalten können. So ermutigt die Aktion, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen – im eigenen Umfeld, beim eigenen Konsum und durch den Einsatz beim Sternsingen.

Mach mit!

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder: Das sind die Sternsinger! Sie ziehen von Tür zu Tür, segnen die Häuser und bitten die Menschen um eine Spende für Kinderhilfsprojekte. Bald beginnt auch in Deiner Gemeinde die nächste Sternsingeraktion.

Ihr bringt den Segen!

Wer Sternsingen geht, bringt den Segen Gottes für das neue Jahr – und ist selbst ein Segen für alle, die sich über den Besuch der Könige freuen. Mach mit und bring den Segen!

Ihr verändert die Welt!

Beim Sternsingen sammelt ihr Spenden, damit Kinder genug zu essen haben, gesund aufwachsen und zur Schule gehen können. Mach mit und mach die Welt ein Stück besser!

Sternsingen macht Spaß!

Beim Sternsingen bist du mit Freundinnen und Freunden unterwegs. Gemeinsam entdeckt ihr eure Nachbarschaft neu und macht allen eine Freude, die euch die Tür aufmachen.

Gehst du mit?

Möchtest du dabei sein, wenn Sternsingergruppen in ganz Deutschland den Menschen den Segen bringen? Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?! Dann sprich zuallererst mit Deinen Eltern über Deinen Plan, bei den Sternsängern mitzumachen. Zusammen könnt ihr euch bei Stephan Napieralski melden



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+27

und diese Termine schon mal fett im Kalender eintragen. Zur Vorbereitung gibt es ein Treffen im November. Dieses bieten wir zweimal an und hoffen, dass damit alle Interessierten die Chance haben, zu uns zu kommen.

Termine (Vorbereitung)

6. November 2026

16:30–18:30 Uhr
Vorbereitungstreffen im Gemeindesaal von Christus König

21. November 2025

10:00–12:00 Uhr
Vorbereitungstreffen im Gemeindesaal von St. Josef

Am Mittwoch, den 6. Januar 2026, können sich alle katholischen Kinder vom Unterricht befreien lassen. Es ist ein kirchlicher Feiertag. Wir besuchen an diesem Tag das Rathaus, unsere KiTa und weitere Einrichtungen der Stadt. Damit Ihnen keinen Umstände mit der Betreuungszeit entstehen, sind wir bereits ab 8:00 Uhr für Sie im Pfarrhaus und betreuen alle Kinder bis 16:00 Uhr.

Um einen Überblick zu gewinnen, wer mitmacht oder darüber nachdenkt, würde ich mich über eine kurze Nachricht freuen. Natürlich beantworte ich auch gerne Fragen, die es rund um die Sternsingeraktion gibt: stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Ich freue mich, wenn Du dabei bist und danke allen, die sich für das Sternsingen interessieren!

Stephan Napieralski
Gemeindereferent

Mittendrin Zuhause

Kolping Jugendwohnen Berlin-Oberschöneweide



Wohnen, wo du mehr als ein Zimmer findest – dein Start, dein Umfeld, dein Zuhause.

Das Kolping Jugendwohnen Berlin-Oberschöneweide bietet jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren – insbesondere Auszubildenden, Studierenden und Freiwilligendienstleistenden – ein sicheres, bezahlbares und modernes Zuhause direkt an der Spree.

In einem lebendigen Stadtteil mit hohem Freizeitwert erwarten dich möblierte Einzelzimmer mit eigener Pantryküche und Bad, barrierefreie Optionen, Gemeinschaftsräume, Gartennutzung sowie WLAN, Waschmaschine und Trockner.

Pädagogische Fachkräfte begleiten dich im Alltag und bieten Freizeit- und Bildungsangebote wie Koch- oder Kinoabende. Die zentrale Lage in einem aufstrebenden Berliner Kiez mit hervorragender Anbindung rundet das Angebot ab – ideal für einen selbstständigen Start ins Berufsleben.

Markus Richnow
Einrichtungsleitung

Kontaktmöglichkeit:

Telefon: +49 30 53023080

Mail: oberschoeneweide@kolping-jugendwohnen.de

Hausanschrift:

Kolping Jugendwohnen Berlin-Oberschöneweide
An der Wuhlheide 198-202
12459 Oberschöneweide



Felsgrottenmadonna mit Johannesknaben

Leonardo da Vinci, um 1483-85

Dieses Meisterwerk gehört zu den imposantesten Weihnachtsbildern überhaupt. Sein Schöpfer, Leonardo da Vinci, wurde schon zu Lebzeiten als Malergenie verehrt. Neben Raffael und Michelangelo zählt Leonardo zu den kreativsten Köpfen der italienischen Hochrenaissance. Dieses Werk

war ein Auftragsbild für eine Franziskanerkirche in seiner Mailänder Zeit ab 1483. In diesem weihnachtlichen Bild sitzt Maria in jugendlicher Anmut in der Mitte der Komposition. Die linke Hand hält sie segnend über ihr Jesuskind, das rechts von einem Engel flankiert wird. Dieser wiederum zeigt links auf

den jungen Johannes den Täufer, dem Vorläufer Jesu, den Maria mit ihrem rechten Arm umfängt. Beide Kinder grüßen sich gegenseitig in ergreifenden Gesten. Die ganze Szene setzt der Künstler in eine bizarre Grotten- und Felslandschaft, was die geheimnisvolle Stimmung noch verstärkt. In den apokryphen Schriften wird eine ähnliche Szene der heiligen Familie auf der Flucht nach Ägypten in der Wildnis geschildert.

Leonardo zeigt hier die ganze Palette seiner gestalterischen Professionalität: Die feinen Farbnuancen mit ihren sanften Schatten; der Ausdruck in den Gestalten mit ihren grazilen Bewegungen und Gesten und die meisterhafte Raumillusion der Grottenlandschaft. Zwischen den aufragenden Felsformationen in der Tiefe ist noch ein Wasserlauf erkennbar.

All das verleiht diesem Werk eine innere Harmonie und beschauliche Aura. Auch in seiner berühmten „Mona Lisa“ spielt der Künstler mit dem geheimnisvollen Hintergrund.

Die Harmonie vollendeter Schönheit im Raum perfekter Perspektive war das ideale Programm der italienischen Renaissance, das Leonardo erstrebte. Dieses sprechende Weihnachtsbild ist auch eine Einladung zu Gebet und Dank.

Pfr. Bernhard Gewers



Neue Ausstellung in St. Josef

29.11.26 - 28.02.26

Start
der Ausstellung:
1. Advent
29.11.2026

Mutmachgeschichten

Eine Ausstellung des „Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland“ in St. Josef

Am Sonntag, den 29.11.26 wird nach der Hl. Messe zum Ende der Visitation unseres Erzbischofs Dr. Heiner Koch im Saal von St. Josef die Ausstellung „Mutmachgeschichten“ eröffnet, eine Ausstellung mit Bildern und Lebensgeschichten von Geflüchteten, die der „Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland“ begleitet hat.

Die Ausstellung erzählt Geschichten unterschiedlicher Menschen, die einen neuen Weg gewagt haben. Viele Barrieren gab es zu überwinden, lange Durststrecken durchzustehen. Sie erzählen uns davon und rufen uns zu: „Habt Mut! Gebt nicht auf!“ Wir hoffen, dass auch Sie eine Geschichte für sich entdecken und sich an

die eine oder andere „Mutmachgeschichte“ aus Ihrem Leben erinnern.

Herzliche Einladung zur Ausstellungseröffnung und zur Begegnung!

Mathias Laminski
Leitender Pfarrer

Samstag, 28. November

ab 15:00 Uhr

Adventsmarkt in St. Josef

auf dem Kirchengrundstück Lindenstraße 43.



Herzliche Einladung zum Adventsmarkt

Stimmen Sie sich am Vorabend des 1. Advent auf diese besondere Zeit ein. Mit hausgemachtem Glühwein, Bratwurst oder anderen Leckereien und genießen Sie das Musikprogramm in der Kirche mit kleinen Konzerten.

Ihren Adventskranz oder -gesteck können Sie hier erwerben, ebenso wie Bücher, Kalender und andere Dinge der Buchhandlung Sonnenhaus. Die Fazenda da Esperanca, der Friedrichshagener Weltladen Zwickmühle und etliche andere Stände halten ihre Produkte bereit. Es fehlt also nicht an Ideen für Ihre Weihnachtsgeschenke.



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick

Leitender Pfarrer

Pfr. Mathias Laminski

Tel.: 030/65 66 52 12

mathias.laminski@erzbistumberlin.de

Diakon für die Pfarrei

Alfons Eising

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa

Tel.: 030/91 68 63 74

[kirchenmusik@](mailto:kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Zentralsekretariat der Pfarrei

Brygida Katschinka

Tel.: 030/65 66 52 0

[zentralsekretariat@](mailto:zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Di. 15:00–18:00 Uhr

Mi. 09:00–12:30 Uhr

Do. 13:00–17:00 Uhr

Fr. 09:00–12:30 Uhr

Verwaltungsleiterin

Caterina Pfafferott

Tel.: 0162/2101696

caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Verwaltungsmitarbeiterin

Claudia Rademacher

[verwaltung@](mailto:verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Hausmeister für die Pfarrei

Heiko Mannewitz

[hausmeister@](mailto:hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Sozialarbeiterin für die Pfarrei

Daniela Bock

Tel.: 0175/6940475

daniela.bock@erzbistumberlin.de

St. Franziskus

Friedrichshagen

Scharnweberstraße 9, 12587 Berlin-Friedrichshagen

Kindertagesstätte St. Josefstift

Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick

Leiterin: Corinna Lipok

Tel.: 030/259 36 51 67

st.josefstift@hedikitas.de

Förderverein der Kita St. Josefstift, Josefstifte e.V.

IBAN: DE36 3706 0193 6001 8830 10

Betreutes Wohnen der Malteser

Haus „Hildegard von Bingen“

Stellingdamm 8, 12555 Berlin

Leitung: Katrin Jahnke

Tel.: 030/65 48 96 06

katrin.jahnke@malteser.org

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODE33PAX

St. Josef:

Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE87 1009 0000 3774 7200 05

BIC: BEVODE33XXX

Alfons Eising, Schatzmeister

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste November

Allerheiligen

- 01.11. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

RKW Abschlußgottesdienst

Kollekte für die Aufgaben der Pfarrei

Allerseelen

- 02.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa

32. Sonntag im Jahreskreis

- 07.11. 18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
08.11. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Kinderkirche**
Kollekte für unsere kath. Schulen

33. Sonntag im Jahreskreis

- 14.11. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
15.11. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Christkönigssonntag

- 21.11. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
22.11. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kita- und Familiengottesdienst
Gemeinde- und Familientag in St. Josef
Kollekte für die Heizkosten

1. Adventssonntag

- 28.11. 18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
29.11. 10:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef /
mit Erzbischof Dr. Heiner Koch zum Abschluss der Visitation
Kollekte für von Armut betroffene Kinder- u. Waisenkinder

Werktagsmessen

- Dienstag 09:30 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef
anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

Anbetungszeiten

- Freitag 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

Beichtgelegenheit

- samstags 17:00–17:45 Uhr St. Josef

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Termine

Sa. 31.10. 14:30 Uhr
Gräbersegnung
Ev. Friedhof Friedrichshagen
Peter-Hille-Straße 84

So. 01.11. 14:30 Uhr
Gräbersegnung
Ev. Friedhof Köpenick
Rudower Straße 23

Mo. 09.11. 17:30-19:00 Uhr
Ministrantenstunde
St. Josef

Mo. 02.11. 19:00 Uhr
Kolpingabend
Pfarrsaal St. Josef

Fr. 06.11. 19:00 Uhr
Glauben und Wissen
Schöpfung als Inkarnationen
Pfarrsaal St. Josef

Mo. 09.11. 17:00 Uhr
Pogromgedenken
Ev. Stadtkirche St. Laurentius

Mi. 11.11. 13:00 Uhr
Kreis 60+
Führung über den
Dorothenstädtischen Friedhof
Treff: 13:00 Uhr Bhf. Köpenick

Mi. 11.11. 17:00 Uhr
St. Martin
Beginn in St. Josef

Sa. 14.11. 10:00 Uhr
Firmung
St. Antonius

Sa. 28.11. 14:00 Uhr
Ministranten
Bowlen Pestalozzistr. Jokerbowl

Sa. 28.11. 15:00 Uhr
Adventsmarkt
St. Josef

Termine

Mo. 07.12.

17:30-19:00 Uhr

Ministrantenstunde

St. Josef

Mi. 09.12.

14:00 Uhr

60+ Adventsfeier

im Pfarrsaal

Fr. 04.12.

19:00-21:00 Uhr

Glauben und Wissen

Spekulatius und Weihnachtsbäume – Brauchtum im Advent
Pfarrsaal St. Josef

Sa. 12.12.

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend
Adventsfeier der Senioren
St. Josef

Sa. 12.12.

18:00 Uhr

Hl. Messe zum
Kolping Gedenktag
anschl. gemütliches Beisammensein

Sa. 19.12.

14:00 Uhr

Adventsfeier der
Ministranten
St. Josef

So. 13.12.

17:00 Uhr

Adventskonzert
St. Josef

*Bitte beachten Sie die aktuellen
Vermeldungen und Hinweise in den
Gemeinden zu veränderten bzw.
besonderen Gottesdiensten und
Terminen.*

Gottesdienste Dezember

2. Adventssonntag

05.12. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

06.12. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef /

Kollekte für die Druckkosten der Pastorale

3. Adventssonntag

12.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

danach Seniorenadventsfeier

18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

13.12. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Familiengottesdienst / Kinderkirche

17:00 Uhr / Adventskonzert / St. Josef

Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit

4. Adventssonntag

19.12. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

20.12. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Seniorenarbeit

Heiligabend

24.12. 15:00 Uhr / **Krippenandacht** / St. Josef

18:00 Uhr / Messe zum Heiligabend / St. Franziskus

22:00 Uhr / Messe zur Hl. Nacht / St. Josef

ADVENIAT-Kollekte für die Kirche in Lateinamerika

Hochfest der Geburt des Herrn – 1. Weihnachtstag

25.12. 10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

ADVENIAT-Kollekte für die Kirche in Lateinamerika

Hl. Stephanus – 2. Weihnachtstag

26.12. 10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Fest der Heiligen Familie

27.12. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Familienarbeit

Hl. Silvester

31.12. 18:00 Uhr / Hl. Messe zum Jahresschluss / St. Josef

Kollekte für das Maximilian Kolbe Werk

Neujahr

01.01. 10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für das Maximilian Kolbe Werk

Roratessen

03.12. 06:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

10.12. 06:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

Werktagsmessen | Anbetungszeiten | Beichtgelegenheit
wie im November

Offene Türen in der Altstadt

St. Laurentius Ev. Stadtkirche Köpenick



Foto: Olexander Hroza

Liebe katholische Christinnen und Christen,

seit der Wiedereinweihung unserer Stadtkirche Ende August atmen wir in der Köpenicker Altstadt wieder spürbar auf: Der Bauzaun ist weg und unsere St.-Laurentius-Stadtkirche erstrahlt in neuem, lichtdurchflutetem Glanz. Für die großzügige Kollekte in Höhe von 1.110,71

Euro Ihrer Gemeinde und die geschwisterliche Verbundenheit danken wir Ihnen von Herzen! Ebenso dankbar denken wir daran, dass wir in unserer Zeit der Kirchraumlosigkeit Ihre Kirchen St. Josef und St. Antonius für Schulgottesdienste und auch für die Kirchenmusik nutzen durften.

Ein Gotteshaus lebt von den Menschen, die es mit Leben füllen. Die Türen unserer Stadtkirche stehen wieder weit offen: Wenn Sie das nächste Mal durch die Altstadt spazieren, schauen Sie einfach bei uns herein, halten Sie einen Moment inne und genießen Sie die Atmosphäre. Zunächst ist das leider nur an den Wochenenden und an Feiertagen möglich. Das muss noch besser werden, darin ist uns Ihre Kirche St. Josef ein echtes Vorbild.

Wir freuen uns auf die ökumenischen Begegnungen im November: auf das Pogromgedenken am 9.11. um 18:00 Uhr in der Stadtkirche, auf das Martinsfest am 11.11. um 17:00 Uhr auf dem Pfarrhof von St. Josef und überhaupt auf das vertrauensvolle Miteinander hier vor Ort in Köpenick.

Herzliche Segenswünsche aus der Evangelischen Stadtkirchengemeinde Köpenick

Pfarrer Ralf Musold

Danke, St. Josef

Taufen, Hochzeit, Pfarreiratsarbeit – das prägte Grünau und St. Josef für uns. Doch nach über drei Jahren heißt es Abschied nehmen: Wir verlassen Grünau und ziehen zurück nach Schöneberg in die Berliner Innenstadt.

Es waren nur drei Jahre, doch St. Josef verbindet uns mit wichtigen Familienmomenten. Susanne und ich heirateten hier, unsere Söhne Noam und Levi wurden hier getauft. St. Josef ist ein Teil unserer Geschichte. Ich engagierte mich im Pfarreirat und lernte viel über unsere Gemeinde. Besonders gern schrieb ich für die „Pastorale“. Nach Jahren in der Kommuni-

kation war das eine Rückkehr zu meinen journalistischen Wurzeln und eine Chance, mich mit Glauben, Kirche und Gesellschaft auseinanderzusetzen – und meine Verbundenheit zu Israel zu zeigen.

Noam begleitete mich oft zu Gottesdiensten und läutete begeistert die Glocken. Solche kleinen Erinnerungen bleiben. Nun beginnt für uns in St. Mathias in Schöneberg ein neuer Abschnitt. Die Kinder gehen dort in die Kita, und ich hoffe, auch dort ins Gemeindeleben einzutauchen.

St. Josef bleibt uns verbunden, nicht zuletzt, weil wir wegen Susannes Familie oft nach Köpenick kommen. Vielleicht treffen wir uns bei Gottesdiens-

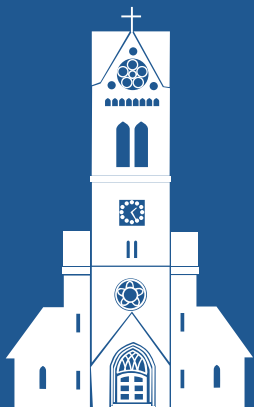
ten, Konzerten oder anderen Gelegenheiten wieder.

Ich danke allen, die ich in diesen drei Jahren traf, für Offenheit, Gespräche, gemeinsames Engagement und dafür, dass wir in St. Josef ein Stück Heimat fanden.

In einer Zeit, in der Gesellschaft rauer und politische Ränder lauter werden, halte ich christliches Engagement für wichtig. Unser Glaube zeigt, was Menschen verbindet: Nächstenliebe, Versöhnung, Hoffnung und Zuhören. Dafür einzustehen bleibt wichtig – egal wo wir zuhause sind.

Danke, St. Josef – und auf Wiedersehen!

Jens Teschke



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin-Oberschöneweide

Kaplan

Thomas Kaiser

Tel. 0170/750 48 01

thomas.kaiser@erzbistumberlin.de

Kaplan

Theodor Meyer

Tel.: 0171/5548124

theodor.meyer@erzbistumberlin.de

Diakon

Eduard Rauer

Tel.: 0151/74577296

eduard.rauer@erzbistumberlin.de

Pastoralpraktikant

Lukas Hallmann

Lukas.Hallmann@erzbistumberlin.de

Gemeindereferent für die Pfarrei

Stephan Napieralski

Tel.: 030/530 113 73

stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro

Dorén Küpper

Tel.: 030/530 113 71

buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten

Di. 10:00–13:00 Uhr

Kirchenmusiker

Edgar Pelz

edgar.pelz@t-online.de

Caritas Altenhilfe GGmbH

Caritas Seniorenzentrum St. Konrad

Antoniuskirchstraße 3-5

12459 Berlin-Oberschöneweide

konrad@caritas-altenhilfe.de

Zentrumsleitung: Diana Seidel

Tel.: 030/538 28 302

Fax.: 030/538 28 177

Seniorenberater: René Bollerey

Tel.: 030/538 28 212

Tagespflege: Diana Strelow

Tel.: 030/538 28 203

Vollstationär: Martina Hintze

Tel.: 030/538 28 305

Kindertagesstätte Hl. Maria Magdalena

Weiskopffstraße 12-13

12459 Berlin-Oberschöneweide

Leiterin: Ute Baumgarten

Tel. 030/259 36 51 510

heiligemariamagdalena@hedikitas.de

Förderverein der Kita Hl. Maria Magdalena

info@foerderverein-maria-magdalena.de

www.foerderverein-maria-magdalena.de

St. Johannes Evangelist Johannisthal

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Förderverein St. Antonius Oberschöneweide e.V.

Spendenkonto:

IBAN: DE85 3706 0193 6000 2720 25

Kontakt: Gerald Gaedke, gerald_gaedke@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste November

Allerheiligen

- 31.10. 17:00 Uhr / Hl. Messe / St. Johannes Ev.
01.11. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
17:00 Uhr / Gottesdienst mit Verstorbenenengedenken /
St. Antonius

Die Laurentius-Kantorei singt das Fauré-Requiem

Kollekte für die Aufgaben unserer Pfarrei

Allerseelen

- 02.11. 18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Johannes Ev.
03.11. 15:00 Uhr / Andacht zum Totengedenken
der Verstorbenen von St. Konrad
Kollekte für die Priesterausbildung in Mittel- u. Osteuropa

32. Sonntag im Jahreskreis

- 07.11. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
08.11. 10:15 Uhr / Festmesse zum **Kirchweihfest** / St. Antonius
Kollekte für unsere katholischen Schulen (Herbstkollekte)

33. Sonntag im Jahreskreis

- 15.11. 10:00 Uhr / **Firmung** / St. Antonius
15.11. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
16.11. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Christkönigssonntag

- 21.11. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
22.11. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für die Caritas Obdachlosenhilfe

1. Adventssonntag – Ad te levavi

- 28.11. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
29.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für den liturgischen Bedarf

Werktagsmessen

- Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr / St. Antonius
jeden 2. u. 4. Freitag 17:30 Uhr Rosenkranzgebet / St. Antonius

Gelegenheit zum Gespräch und zur Beichte

Freitags von 17:30 bis 18:00 Uhr gibt es die Möglichkeit in St. Antonius mit unserem Kaplan Thomas Kaiser zu sprechen. Wenn Sie Fragen haben, jemanden suchen, der Ihnen zuhört oder auch zur Beichte gehen möchten: Kommen Sie vorbei. Beichtmöglichkeit besteht auch nach den Heiligen Messen. Kommen Sie dazu in die Sakristei und melden sich kurz oder nach Absprache.

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Termine

Di. 03.11. 18:00 Uhr
Frauenkreis kfd, Erinnerung an
die verstorbenen Frauen
des Frauenkreises
St. Johannes Ev.

Di. 10.11. 09:00 Uhr
Gottesdienst, anschließend
Seniorenfrühstück
Pfarrsaal St. Antonius

Mi. 11.11. 10:30 Uhr
Heilige Messe für die
Bewohner von St. Konrad
St. Antonius

Mi. 18.11. 17:00 Uhr
Lichter-Friedens Prozession
Vom Dokumentationszentrum
NS-Zwangsarbeit nach St. Antonius

Do. 19.11. 09:00 Uhr
Gottesdienst, anschließend
Johann 60+
Vortrag von Kaplan Meyer
„Mein Studienjahr in Afrika“
St. Johannes Ev.

Di. 24.11. 09:00 Uhr
Gottesdienst, anschließend
Seniorenfrühstück mit Thema
„Gloria von Thurn und Taxis –
eine Buchrezension“
mit Frau Dr. Morawetz
Pfarrsaal St. Antonius

Sa. 28.11.

14:00 Uhr

Lichtermarkt

vor der Evangelischen
Christuskirche

Der Markt endet mit einem
adventlichen Konzert
in der Kirche
Eintritt auf Spendenbasis

Termine

Di. 01.12.

18:00 Uhr

Frauenkreis kfd:

Adventsbeisammensein

St. Johannes Ev.

Fr. 04.12.

14:00 Uhr

Adventsmarkt

in St. Konrad

Di. 08.12.

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend

Seniorenfrühstück

St. Antonius

Mi. 09.12.

10:30 Uhr

Heilige Messe für die

Bewohner von St. Konrad

St. Antonius

Donnerstag

10.12.

14:30 Uhr

Seniorenadvent

der Gemeinde

Cafeteria St. Konrad

Do. 10.12.

14:30 Uhr

Johann 60+

Teilnahme am Senioren-

Advent der Gemeinde

Cafeteria St. Konrad

Di. 22.12.

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend

Seniorenadventsstunde

St. Antonius

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.

Gottesdienste Dezember

2. Adventssonntag – Populus Sion

05.12. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

06.12. 10:15 Uhr / Hl. Messe / **Familiengottesdienst** / St. Antonius

Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

3. Adventssonntag – Gaudete

12.12. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

13.12. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit

4. Adventssonntag – Rorate

19.12. 17:00 Uhr / Vorabendmesse - Roratemesse / St. Johannes Ev.

20.12. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

Kollekte für die Seniorenarbeit

Heiliger Abend – Dominus dixit

24.12. 15:00 Uhr / **Krippenspiel** der Kinder mit Andacht / St. Johannes Ev.

21:30 Uhr / Musikalische Einstimmung mit Chorgesang

22:00 Uhr / Christmette / St. Antonius

ADVENIAT-Kollekte für die Kirche in Lateinamerika

1. Weihnachtsfeiertag / Hochfest der Geburt des Herrn

25.12. 10:00 Uhr / Weihnachtsmesse / St. Johannes Ev.

ADVENIAT-Kollekte für die Kirche in Lateinamerika

2. Weihnachtsfeiertag / Hl. Stephanus

26.12. 10:15 Uhr / Weihnachtsmesse / St. Antonius

Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

3. Weihnachtsfeiertag / Hl. Johannes

27.12. 18:00 Uhr / Andacht Patronat und Kirchweih / St. Johannes Ev.

Fest der Hl. Familie

28.12. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

Kollekte für die Familienarbeit

Hl. Silvester

31.12. 17:00 Uhr / Andacht zum Jahresschluss mit

anschließendem Beisammensein / St. Johannes Ev.

Kollekte für das Maximilian Kolbe Werk

Neujahr

01.01. 11:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

Kollekte für das Maximilian-Kolbe-Werk

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,

2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

Roratemesen

Fr. 04.12. 18:00 Uhr St. Antonius

Fr. 11.12. 18:00 Uhr St. Antonius

Anbetung und Gelegenheit zum Gespräch und zur Beichte

wie im November (siehe auch rechts für Gelegenheit zur Beichte)



A warm welcome after every service

Coffee, snacks & conversation

A new weekly get-together for our **English-speaking congregation** – stay on after Mass, grab a coffee and get to know one another.

WHEN

Every Sunday
right after Holy Mass at
10:15 am

WHERE

Parish Hall (Pfarrsaal)
St. Antonius
Oberschöneeweide

No sign-up, no agenda – just coffee, a few snacks and a chance to meet fellow parishioners. Everyone is welcome, whether you're new here or you've been coming for years.

– All are welcome –

for Contact and WhatsApp-Group:
thomas.kaiser@erzbistumberlin.de

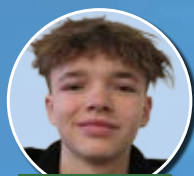
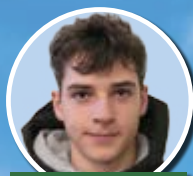
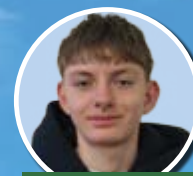


Gelegenheit zum Gespräch und zur Beichte

Freitags von 17:30 bis 18:00 Uhr gibt es die Möglichkeit, in St. Antonius mit unserem Kaplan Thomas Kaiser zu sprechen. Wenn Sie Fragen haben, jemanden suchen, der Ihnen zuhört oder auch zur Beichte gehen möchten: Kommen Sie vorbei. Beichtmöglichkeit besteht auch nach den Heiligen Messen. Kommen Sie dazu in die Sakristei und melden sich kurz oder nach Absprache.

Opportunity to talk and confess

On Fridays from 5:30 to 6 p.m. there is the opportunity to talk to our chaplain Thomas Kaiser in St. Anthony. If you have questions, are looking for someone to listen to you or would also like to go to confession: Please come by. Confession is also possible after Holy Mass. Please come to the sacristy and let us know.



FIRMUNG

14. November 2026

10:00 Uhr in St. Antonius

„Sende aus deinen Geist
und das Antlitz der Erde
wird neu“



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin-Adlershof

Pfarrvikar

Pfr. Bernhard Gewers

Tel.: 030/67 89 20 77

mobil: 0173/6024849

bernhard.gewers@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent der Pfarrei

Christoph Dähnrich

Tel.: 0160/52 53 910

christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de

Pastoralassistentin

Monika Simorova

Tel.: 01715542700

monika.simorova@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker

Enrico Klaus

Tel. 0172/3972183

gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebüro

Dorén Küpper

Tel.: 030/67 74 763

buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–13:00 Uhr

Hausmeister

Matthias Glugla

hausmeisterglugla@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Maria Hilf

Cimbernstraße 2

12524 Berlin-Altglienicke

Alexianer Krankenhaus

Hedwigshöhe mit Kapelle

Höhensteig 1, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 0

Alexianer Seniorenzentrum

St. Michael

Höhensteig 2, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 41 01

Seelsorgeteam (für beide Alexianer-Einrichtungen):

Tel.: 030/67 41 50 50

Sr. Beate Glania / b.glania@alexianer.de

Barbara Müller / barbara.mueller@alexianer.de

Hella Thorbahn / hella.thorbahn@alexianer.de

Gemeindehaus St. Laurentius

Grottewitzstraße 15

12526 Berlin-Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich

Tel.: 030/67 81 76 60

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick

Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau

Simone Wiegand

Tel.: 030/66 63 37 70

s.wiegand@caritas-altenhilfe.de

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW

Friedenstraße 11, 12489 Berlin

Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:

Förderverein der Gemeinde

Christus König e.V., Adlershof

IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Kontakt: Carina Ewers, carina.ewers@gmx.de

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke

IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

Kontakt: Günter Vesper, mg.vesper@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste November

Allerheiligen

- 01.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Aufgaben der Pfarrei

Allerseelen

- 02.11. 18:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa

32. Sonntag im Jahreskreis

- 08.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für unsere katholischen Schulen (Herbstkollekte)

33. Sonntag im Jahreskreis

- 15.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Familiengottesdienst
Kollekte für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Christkönigssonntag/ Anbetungssonntag

- 22.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Patronatsfest mit Chor / anschließend Frühschoppen
Kollekte für die Heizkosten

1. Adventssonntag

- 29.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Keine Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
Keine Hl. Messe / Maria Hilf
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef zum Abschluss der
Visitation mit Erzbischof Dr. Heiner Koch
Kollekte für von Armut betroffene Kinder und Waisenkinder

Werktagsmessen

- Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / Maria Hilf
anschließend Seniorenrunde
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / Christus König
anschließend Seniorenrunde
1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe / St. Michael Bohnsdorf

Anbetung und Beichtgelegenheit

- Mittwoch 18:00–19:00 Uhr / Christus König
Letzter Mittwoch im Monat 18:00–19:00 Uhr / Maria Hilf

Termine

Sa. 31.10.

Gräbersegnung
14:30 Uhr
Friedhof Bohnsdorf
Buntzelstraße 141
15:00 Uhr
Evangelischer Kirchhof Altglienicke
Am Alten Friedhof 50

So. 01.11.

Gräbersegnung
14:30 Uhr
Friedhof Berlin Grünau
Rabindranath-Tagore-Straße 20
15:00 Uhr
Friedhof Adlershof
Friedlander Straße 156

Do. 05.11.

18:30 Uhr
Taizéabend
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Di. 10.11.

17:00 Uhr
Familienkreis Bohnsdorf
Gesprächsabend mit Werner Ber-
ning
Gemeinderaum St. Laurentius

Mi. 11.11.

16:30 Uhr
Martinsumzug
gemeinsam mit den Nachbargemeinden und Kita
Christus König

Mi. 18.11.

16:00 Uhr
Trauercafé
Gemeinderaum St. Laurentius

Do. 19.11.

15:00 Uhr
Kolpingnachmittag
Pfarrsaal Maria Hilf

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Offene Kirche

Christus König

Mi. 12:00–18:00 Uhr

Do. 12:00–18:00 Uhr

Termine

Do. 03.12.

18:30 Uhr

Taizéabend

St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Fr. 04.12.

ab 19:00 Uhr

Roratenacht der Jugend

Pfarrheim Christus König

Sa. 05.12.

15:00 Uhr Hl. Messe

Seniorenadventfeier

Pfarrheim Christus König

So. 06.12.

09:00 Uhr

Gottesdienst zum

Kolpinggedenktag

anschließend Beisammensein

Maria Hilf

Di. 08.12.

17:00 Uhr

Familienkreis Bohnsdorf:

Adventliches Beisammensein

und Planung 2027

Gemeinderaum St. Laurentius

Mi. 16.12.

16:00 bis 18:00 Uhr

Trauercafé

Gemeindehaus St. Laurentius

Sa. 19.12.

10:00 Uhr

Geschenktütenaktion

für Haus Hebron

Pfarrheim Christus König

So. 24.12.

ab 15:30 Uhr

Heilig Abend für alle,

die nicht allein sein wollen

Pfarrheim Christus König

Gottesdienste Dezember

2. Adventssonntag

06.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

mit Kleinkindgottesdienst im Pfarrheim

Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

3. Adventssonntag Gaudete

13.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Kinder und Jugendarbeit

4. Adventssonntag

20.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Familiengottesdienst

Kollekte für die Seniorenarbeit

Heiliger Abend

24.12. 15:00 Uhr / Krippenandacht / Christus König

17:00 Uhr / Christmette / St. Hedwigskapelle

22:00 Uhr / Christnacht / Christus König

ADVENIAT-Kollekte für die Kirche in Lateinamerika

1. Weihnachtsfeiertag /Hochfest der Geburt des Herrn

25.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

ADVENIAT-Kollekte für die Kirche in Lateinamerika

2. Weihnachtsfeiertag / Hl. Stephanus

26.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Fest der Hl. Familie

27.12. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Familienarbeit

Hl. Silvester

31.12. 17:00 Uhr / Messe zum Jahresschluss / Maria Hilf

Neujahr

01.01. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für das Maximilian-Kolbe-Werk

Roratemessen

Fr. 04.12. 06:00 Uhr Christus König

Fr. 11.12. 06:00 Uhr Christus König

Werktagsmessen, Anbetung und Beichtgelegenheit

wie im November

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Ein Ort, der verbindet –

Bitte helft mit für unsere neue Gemeindeküche!



Planung der neuen Küche im Gemeindeheim Adlershof

Liebe Gemeinde,

erinnert ihr euch noch an das letzte Gemeindefest? An das Lachen beim gemeinsamen Kaffeetrinken, den Duft von frischem Kuchen und die tiefen Gespräche, die oft genau dort entstanden sind, wo die Schlangen am längsten waren: rund um unsere Küche.

Unsere Gemeindeküche im Pfarrheim von „Christus König“ Adlershof ist das heimliche Herzstück unseres Zusammenlebens. Hier wird der Kaffee für den Seniorenkreis gekocht, hier bereitet die Jugendgruppe ihre Pizza-Abende vor und hier wird das Suppenfest für die gesamte Gemeinde organisiert. Doch nach Jahrzehnten treuer Dienste hat unsere Küche ihre endgültige Lebensdauer erreicht. Die Geräte sind nicht mehr zeitgemäß und die Schränke und Einrichtungen sind nicht mehr ansehnlich.

Damit wir auch in Zukunft ein Ort der Begegnung und der Gastfreundschaft sein können, müssen wir dringend handeln: Wir brauchen eine neue, funktionale und einladende Küche. Ein solches Projekt kann unsere Gemeinde nicht allein aus den laufenden Kirchensteuern finanzieren. Wir sind auf eure

Unterstützung angewiesen. Wir benötigen eine neue Küche für unsere Gemeinschaft!

Jeder Beitrag hilft, das Projekt zu realisieren.

Bitte helft mit, damit in unserem Pfarrheim bald wieder der Kaffee duftet und Menschen an einen Tisch gebracht werden. Zu diesem Zwecke startet die Gemeinde „Christus König“ Adlershof eine große Spendenkampagne. Neben den „Klassikern“ wie Türkollekte und Frühschoppen möchten wir das Spenden bequem und unkompliziert ermöglichen. Nutzt für eure Spende einfach die ausliegenden Überweisungsvordrucke mit dem Verwendungszweck „Spende Pfarrheim-Küche CK Adlershof“ oder scannt den QR-Code, um direkt online beizutragen. Eine Spendenbescheinigung lassen wir euch selbstverständlich zukommen.

Von Herzen Danke für eure Verbundenheit und eure Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen,
**Förderverein der Gemeinde
„Christus König“ Adlershof**



Hier geht es zum
Spendenportal

Kollekten

Kollektenergebnisse
der gesamten Pfarrei

AUGUST

02.08.26

Caritas Familienhilfe

503,22€

09.08.26

**Einweihung der
Stadtkirche**

1.110,71€

16.08.26

Ministrantenarbeit

946,01€

23.08.26

Kirchenmusik

1.022,05€

29.08.26

Schwestern in Neuzelle

685,00€

30.08.26

Weltkirchliche Aufgaben

571,19€

SEPTEMBER

06.09.26

Hedi-Kitas

970,46€

13.09.26

soziale

Kommunikationsmittel

411,86€

20.09.26

Caritas Obdachlosenhilfe

958,14€

27.09.26

**kath. Religionsunterricht
an öffentl. Schulen**

862,43€

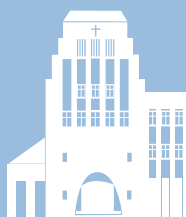
Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!



St. Josef
täglich
12:00–18:00 Uhr



St. Antonius
täglich
14:00–16:00 Uhr



Christus König
Mi. 12:00–18:00 Uhr
Do. 12:00–18:00 Uhr



Redaktionsschluss
für das nächste Heft ist
der 30.11.2026

Herzliche Einladung zum Seniorenadvent

St. Josef: 12. Dezember, Beginn 9 Uhr mit dem Gottesdienst

St. Antonius: 10. Dezember, 14:30 Uhr in St. Konrad

Christus König: 5. Dezember, Beginn 15 Uhr mit einer Andacht

Impressum

Ausgabe 6-2026
Auflage 3000 Stück
Herausgeber:
Katholische
Kirchengemeinde
Pfarrei St. Josef
Treptow-Köpenick
V.i.S.d.P.:
Pfarrer Mathias Laminski

Redaktion

Mathias Laminski
Birgit Biedermann
Beatrix Schönefeld
Ulfried Walkling
Claudia Rademacher
Reinhard Seufert
Verena Gundlach
Petra Wiederhöft
Simone Müller
Elena Laubwald
Sabine Demuth
Sarah-Juliane Starre

Fotos:

Titelseite: Kate Potrave, unsplash
1, 16, 35, 36, 40, 48–55,
63 (Himmel), 68: unsplash
alle anderen Fotos: Privat
(wenn nicht anders angegeben)
Layout: zehka

Anmeldeformular zum Ausschneiden:

Hiermit melde ich mich zur Adventsfeier der Senioren an:

☐

in St. Josef am 12.12. um 09.00 Uhr

☐

in St. Antonius am 10.12. um 14.30 Uhr

☐

in Christus König am 05.12. um 15.00 Uhr

Name/Vorname:

Ich/Wir möchte abgeholt werden:

☐

Adresse:

Telefonnummer:

Anmeldung über Tel.: 030/65 66 52 0

oder E-Mail: zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de



GBO

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Delphin
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de